



Axonometrie Siegerprojekt Lussi + Partner AG, Luzern

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

Jurybericht

Triengen, 18. November 2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1.	Ausgangslage	4
1.2.	Aufgabenstellung	4
1.3.	Perimeter	5
1.4.	Ziel des Verfahrens	6
2.	Verfahren	6
2.1.	Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung	6
2.2.	Wettbewerbsart.....	6
2.3.	Beurteilungsgremium (Preisgericht)	7
2.4.	Vorprüfung	7
2.5.	Weiterbearbeitung	7
2.6.	Terminübersicht.....	7
3.	Beurteilung	8
3.1.	1. Jury-Tag.....	8
3.2.	2. Jury-Tag.....	9
3.3.	Rangierung.....	10
4.	Empfehlung zur Weiterbearbeitung	10
5.	Dank und Würdigung	10
6.	Projekte	11
6.1.	1. Rang und Siegerprojekt «FUCHS UND HASE»	11
6.2.	2. Rang «Woody Allen»	17
6.3.	3. Rang «GOALII!»	22
6.4.	4. Rang «STORCH».....	27
6.5.	5. Rang «Unter der Laube»	32
6.6.	6. Rang «TRInGO»	37
6.7.	7. Rang «BAMBI»	42
6.8.	Ohne Rangierung.....	46
7.	Genehmigung	66

Eine Weitergabe an Dritte (z.B. Medien) von Informationen und Daten ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Auftraggeberin und Projektverfassenden nicht erlaubt.

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Mit einem einstufigen, offenen Projektwettbewerb soll aufgezeigt werden, wie das bestehende Schulareal mit den nötigen Gebäudevolumen erweitert werden kann.

1.2. Aufgabenstellung

Die Einwohnergemeinde Triengen verfügt über die zwei Schulzentren Dorf und Hofacker, Schulhäuser in den Ortsteilen Wilihof, Winikon, diverse Kindergartenstandorte sowie eine Spielgruppe. Die Räumlichkeiten von drei Kindergärten sowie der Spielgruppe sind aktuell zugemietet. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind in der Anzahl oder den Flächen teilweise ungenügend und entsprechen nicht alle dem aktuell üblichen Standard.

Der Bedarf an zusätzlichem Schulraum und die Diskussion um die Schulstandorte wurden im Jahre 2011 in einem ersten Bericht zur Schulraumplanung und später im Jahr 2020 mit der Studie «Entwicklung Schulraum Triengen Standortentscheid» untersucht.

Mit einem kommunalen Sportanlagenkonzept hat die Gemeinde Triengen den Bedarf an Sportanlagen ermittelt. Es besteht Einigkeit, dass grosser Bedarf an einer Dreifachsporthalle besteht. Nutzflächen und Räumlichkeiten, die für die Durchführung der unterschiedlichen Sportarten notwendig sind, sollen angeboten werden.

Der Schultrakt und die Sporthalle mit Nebennutzungen vom «Hofacker I» haben ihr technisches Lebensende erreicht, ebenso die separate Spielhalle beim Schulhaus Dorf. Die drei Bauten sollen zurückgebaut und mittelfristig ersetzt werden. Eine Zustandsanalyse hat ergeben, dass eine Sanierung und Weiterverwendung im Sinne der Kreislaufwirtschaft nicht sinnvoll ist.

Aufgrund des akuten Bedarfs an Schul- und Sporträumen sowie im Sinne strategischer Landreserven hat die Einwohnergemeinde Triengen, angrenzend an die Schulanlage Dorf, zwei Parzellen gekauft. Ebenso wurde in der Zwischenzeit die Parzelle 456 südlich der Schulanlage Hofacker vorkaufsrechtlich gesichert. Die Parzelle 456 ist für den motorisierten Verkehr direkt an den Kreisel Mitterrain angebunden.

Auf Empfehlung der Kommission Schulbauten, abgestützt auf die Standortanalyse, den Bedarfsnachweis und Nachweis der Zweckmässigkeit, soll im Gebiet Hofacker Schulraum für den Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) und 3 (7. bis 9. Klasse) entstehen. Im Schulhaus Dorf werden zukünftig der Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse) und die Spielgruppe ihren zentralen Platz finden.

Der Neubau mit Schulräumen für die 5. und 6. Klasse vom Zyklus 2 und den ganzen Zyklus 3, eine neue Dreifachsporthalle sowie ergänzende Aussenflächen für Sport, Spiel- und Lernflächen sind auf dem Areal Hofacker und der Parzelle 456 zu realisieren.

Mit diesem Wettbewerbsverfahren soll aufgezeigt werden, wie das zukünftig benötigte Raumangebot mit Neubauten und das Umgebungs- und Parkplatzangebot mit Anpassung der Umgebungsflächen im definierten Baufeld unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Umgangs mit dem Boden, ergänzend zur bestehenden Anlage und der gesamten Umgebung, betrieblich optimal für den Schul- und Sportbetrieb angeboten werden kann.

1.3. Perimeter

Bereiche: Planungsperimeter **orange** eingefasst, Bearbeitungsperimeter **rot** schraffiert



Luftbild Schulanlage Hofacker, Triengen (Quelle: www.geo.lu.ch/map/grundbuchplan)

Die Gebäude auf der Parzelle 456 sowie der Schultrakt und die Sporthalle mit Nebennutzungen von «Hofacker I» werden abgebrochen (gelb markiert und rosa gerastert).

Das Ökonomiegebäude auf dem Grundstück 539 verfügt über ein Grenzbaurecht. Für das offene Jauchesilo auf dem Grundstück 456 besteht bis 2030 ein Baurecht. Zum Ökonomiegebäude und Jauchesilo ist ein Abstand von mindestens zehn Metern einzuhalten.

Das Schulhaus «Hofacker II» sowie der Allwetterplatz müssen zwingend bestehen bleiben. Falls die Flächen der 100-m-Laufbahn, der Weitsprunganlage oder des Beachvolleyball-Feldes bearbeitet werden, ist dafür Ersatz zu schaffen. Dies ist im Umgebungskonzept aufzuzeigen und bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zu berücksichtigen.

Die Oel-Heizung der Schulanlage wurde vor ein paar Jahren durch eine Erdwärmesonden-Wärmepumpenheizung ersetzt. Die Erdsonden liegen hinter dem Schulhaus «Hofacker II». Hochbauten können daher in diesem Bereich keine erstellt werden. Es ist jedoch eine Umgebungsgestaltung möglich.

Der eingedolte Hofackerbach in der Hofackerstrasse sowie der teilweise eingedolte Döltschebach auf der Parzelle 456 sind offenzulegen und zu renaturieren. Dies ist in der Projektbearbeitung zu berücksichtigen.

1.4. Ziel des Verfahrens

Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines gesamtheitlichen Lösungsvorschlags, der sowohl die Nutzerbedürfnisse optimal erfüllt, architektonisch eine hohe Qualität aufweist und eine gute Wirtschaftlichkeit erreicht.

Das Ergebnis des Projektwettbewerbs soll der Bauherrschaft aufzeigen, wie die bestehende Schulinfrastruktur optimal mit einem Neubau erweitert werden kann.

Weiter soll aufgezeigt werden, wie die direkt angrenzende Umgebung mit den verschiedenen Nutzungen und Zugängen optimal gestaltet werden kann.

Neben der Selektion eines Siegerprojektes hat das Verfahren die Auswahl eines kompetenten Planungsbüros der Fachrichtungen Architektur und allenfalls Landschaftsarchitektur sowie der Gebäudestatik für die weiteren Projektierungs- und Ausführungsphasen zum Ziel.

2. Verfahren

2.1. Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung

Die Auftraggeberin des vorliegenden Verfahrens ist:

Gemeindeverwaltung Triengen
Oberdorf 2
6234 Triengen

Das Verfahren wird begleitet durch:

- Jung Meyerhans AG, Florian Meyerhans, Hirschengraben 19, 6003 Luzern

2.2. Wettbewerbsart

Das Verfahren wird als Projektwettbewerb in Anlehnung an die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (2009) durchgeführt. Es wird im einstufigen offenen und anonymen Verfahren durchgeführt.

2.3. Beurteilungsgremium (Preisgericht)

Sachgremium mit Stimmrecht:

- Daniel Schmid, Gemeinderat Triengen
- Matthias Zeltner, Leiter Immobilien Triengen
- Hansruedi Estermann, Rektor Schule Triengen

Fachgremium mit Stimmrecht (Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen):

- Sacha Fahrni, Dipl. Architekt HTL ETH SIA, Fahrni Partner Architekten GmbH, Luzern (Vorsitz)
- David Menti, Dipl. Architekt FH SIA, MSA Meletta Strebel Architekten AG, Zürich und Luzern
- Gabriela Theiler, Architektin BA FHZ, MAS Denkmalpflege, A6 Architekten AG, Buttisholz
- Ramel Pfäffli Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH BSLA, Atelier Oriri Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern und Kehrsiten

Experten und Berater ohne Stimmrecht:

- Lilian Lampart, Mitglied Kommission Schulbauten
- Ernst Falk, Mitglied Kommission Schulbauten, Vertreter der Vereine
- Florian Meyerhans, MAS Bauökonom FH, Jung Meyerhans AG, Verfahrensleitung und Wirtschaftlichkeit

Das Beurteilungsgremium behält sich vor, bei Bedarf weitere Experten beizuziehen.

2.4. Vorprüfung

Die technische und wertungsfreie Vorprüfung wurde durch Jung Meyerhans AG sowie Experten und Berater ohne Stimmrecht vorgenommen. Es wurde zuhanden des Preisgerichts ein Vorprüfungsbericht erstellt.

Alle 15 eingegangenen Beiträge gingen fristgerecht unter Einhaltung der Anonymität bei der Abgabestelle ein. Ebenso wurden die Vorgaben bezüglich einzureichender Unterlagen eingehalten.

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft. Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch Jung Meyerhans AG am ersten Jury-Tag erläutert.

Der Wirtschaftlichkeit wird hohes Gewicht beigemessen. Von den sechs Projekten der engeren Auswahl wurde für den zweiten Jury-Tag eine vergleichende Kostenschätzung erstellt. Ebenfalls wurden bei diesen Projekten die brandschutztechnischen Vorgaben geprüft.

2.5. Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Beurteilungsgremiums, das Planungsteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Vorbehalten bleiben die Kreditgenehmigung und Bewilligung übergeordneter Instanzen.

2.6. Terminübersicht

- | | |
|---|---------------------------------|
| • Publikation auf simap.ch | Freitag, 2. Februar 2024 |
| • Bezug Wettbewerbsunterlagen | Montag, 5. Februar 2024 |
| • Fragenstellung anonym beim Verfahrenssekretariat per Post | bis Montag, 26. Februar 2024 |
| • Fragenbeantwortung per Mail an angegebenen Mailkontakt | Dienstag, 12. März 2024 |
| • Definitive Anmeldung beim Verfahrenssekretariat erwünscht | bis Dienstag, 19. März 2024 |
| • Modellbezug gegen Vorweisen Zahlungsbestätigung Depots | ab Montag, 1. April 2024 |
| • Eingabe Unterlagen | Donnerstag, 11. Juli 2024 |
| • Eingabe Modell | Montag, 19. August 2024 |
| • Beurteilung / Entscheidung | 21. August / 25. September 2024 |
| • Präsentation öffentliche Ausstellung und Abgabe Bericht | 21. November 2024 |

3. Beurteilung

3.1. 1. Jury-Tag

Der erste Tag der Jurierung des Wettbewerbs fand am Mittwoch, 21. August 2024 in der Mehrzweckanlage Winikon statt. Das Beurteilungsgremium war an diesem Tag vollständig anwesend.

Zu Beginn wurde das Resultat des Vorprüfungsberichts erläutert. Anschliessend wurden die 15 Beiträge von der Jury in einer freien Besichtigung begutachtet. Damit könnten sich die Jurierenden ein Bild der Vielfalt an eingereichten Projekten machen.

Das Projekt «Pepperminta» sieht keine Weiterverwendung des Schulhauses «Hofacker I» bis zur Realisation der Neubauten und schlägt ein Provisorium vor. Auch erfolgt die Erschliessung des zentralen Parkplatzes nicht direkt ab dem Kreisel «Mitterrain» via der Weiherstrasse.

Das Projekt «TREFFEN» tangiert ebenfalls das Schulhaus «Hofacker I».

Beim Projekt «ANNA» ragt der Laubengang in das Schulhaus «Hofacker I». Dieser Konflikt kann bei der Umsetzung gelöst werden.

Die vorliegenden Konflikte sind bei allen Beiträgen grundsätzlich lösbar. Aus diesem Grund hat das Beurteilungsgremium einstimmig beschlossen, auch diese Beiträge zur Beurteilung zuzulassen. Somit wurden sämtliche 15 eingereichten Projekte zur Beurteilung zugelassen.

Anschliessend wurden die Beiträge unter dem Sachpreisgericht aufgeteilt und detailliert und wertungsfrei geprüft. Die Landschaftsarchitektin arbeitete sich bei der Umgebungsgestaltung in alle Projekte ein. Die Sachgremium beschäftigte sich ebenfalls mit allen Projekten.

Die Resultate der intensiven Auseinandersetzung mit den Projekten wurden anschliessend dem Beurteilungsgremium der Reihe nach vorgestellt. Verständnisfragen wurden geklärt.

Die unterschiedlichen Lösungsansätze mit verschiedenen städtebaulichen Setzungen wurden im Laufe der intensiven Diskussionen bezüglich ihrer Qualitäten und Potenziale geprüft. Dabei wurden die ähnlichen Typologien einander gegenübergestellt.

Nach der Mittagspause wurden im ersten Beurteilungsrundgang aufgrund der festgestellten Mängel hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung, der architektonischen Qualität sowie der Erfüllung der betrieblichen Anforderungen und Abläufe folgende sechs Projekte einstimmig ausgeschieden.

Ausschluss im 1. Rundgang

- «ANNA»
- «OVO»
- «Pepperminta»
- «PERISTYL»
- «Piano nobile»
- «TREFFEN»

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurden die neun verbliebenen Projekte noch einmal einer vertieften Prüfung unterzogen. In der Folge wurden bei weiteren Projekten diverse Schwächen ersichtlich. Dabei standen die Kriterien architektonische Qualität und Erfüllung der Nutzerbedürfnisse im Vordergrund. Auch die verschiedenen Typologien wurden nun einander gegenübergestellt.

Die Vor- und Nachteile wurden durch das Fach- und Sachpreisgericht ausgiebig diskutiert. Die Projekte, welche bezüglich betrieblicher Anforderungen und architektonischer und freiräumlicher Qualitäten deutlich weniger Qualitäten aufwiesen, wurden im zweiten Beurteilungsrundgang durch das Preisgericht einstimmig ausgeschieden.

Ausschluss im 2. Rundgang

- «BAMBI»
- «Mauersegler»
- «totoro»

Im Anschluss an den zweiten Rundgang erfolgte nochmals eine Begutachtung sämtlicher Projekte, welche in der ersten und zweiten Runde ausgeschieden worden waren.

Folgende Projekte wurden für die Beurteilung am 2. Jury-Tag ausgewählt:

- «FUCHS UND HASE»
- «Woody Allen»
- «GOALI!»
- «STORCH»
- «Unter der Laube»
- «TRInGO»

3.2. 2. Jury-Tag

Am Mittwoch, 25. September 2024 traf sich das Beurteilungsgremium im Gemeindesaal Forum in Triengen zum zweiten Jury-Tag. Die Jury war vollständig anwesend.

Die Fachjury hatte von allen 15 Projekten einen kurzen Bericht verfasst. Aufgrund der nochmaligen Auseinandersetzung mit den Beiträgen wurde die Frage nach Rückkommens-Anträgen oder Neubeurteilung der Ausschlussrunde gestellt. Dabei kam es zu keinem Antrag.

Anschliessend erfolgte die Präsentation der detaillierten Überprüfung der verbliebenen sechs Beiträge. Zwischen dem ersten und zweiten Jury-Tag wurden die Anordnung der verschiedenen Nutzungen und die betrieblichen Abläufe nochmals im Detail von Lehrpersonen geprüft. Auch die Erfüllung der Brandschutz- und Fluchtwegforderungen wurde in der Zwischenzeit durch eine Fachperson beurteilt und von ihr eine entsprechende Einschätzung abgegeben.

Ebenfalls wurde von allen sechs Projekten eine vergleichbare Kostenberechnung erstellt. Die Kostenangaben der Projekte wurden dem Beurteilungsgremium bereits zu diesem Zeitpunkt präsentiert und lagen in einer Bandbreite von rund 15%.

Vor der intensiven Auseinandersetzung der sechs Beiträge wurden die Berichte der Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen sowie die Ergebnisse der funktionellen Überprüfung des Raumprogramms durch die Vertreter der Schule dem Beurteilungsgremium vorgestellt. Die Vor- und Nachteile, speziellen Vorzüge unter Einbezug der Beurteilungskriterien aus dem Wettbewerbsprogramm wurden dabei für jedes Projekt analysiert.

Unter den sechs Projekten sind Lösungen mit zwei Gebäuden an unterschiedlichen Standorten und aneinandergebaute Nutzungen vertreten. Nach sorgfältiger Prüfung aller Beiträge hat die Jury entschieden, die Projekte «Woody Allen» und «FUCHS UND HASE» mit unterschiedlicher Anordnung weiter einander gegenüberzustellen.

Ausschluss im 3. Rundgang

- «GOALI!»
- «STORCH»
- «TRInGO»
- «Unter der Laube»

Vor der Mittagspause wurde das Gelände durch das Beurteilungsgremium besichtigt, um sich vor Ort ein Bild von der Positionierung der beiden Vorschläge zu machen.

Nach dem Mittagessen wurden die Vor- und Nachteile der beiden Projekte «FUCHS UND HASE» und «Woody Allen» einander gegenübergestellt. Dabei haben vor allem die präzise Setzung am Niveauübergang, die Klärung der Adressierung und die Bildung eines neuen Zentrums der Schulanlage des Projekts «FUCHS UND HASE» überzeugt. Ebenso vermögen die klare Strukturierung, die sehr gute Organisation und die Erfüllung des Raumprogrammes des Schulhauses zu überzeugen. Dieses Projekt zeigt in vielschichtiger und sorgfältiger Bearbeitung die aktuellen Eingriffe und das daraus resultierende Entwicklungspotential auf. Die klare Setzung und der Einbezug der Landschaft des Projekts «Woody Allen» hat auf den ersten Blick überzeugt. Ebenfalls werden die Orientierung und Organisation der Turnhalle besonders geschätzt. Diese Vorteile vermochten in der Gesamtbeurteilung jedoch nicht zu überwiegen.

Die Jury hat sich einstimmig für das Projekt «FUCHS UND HASE» entschieden und empfiehlt dieses, unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Beurteilungsgremiums, zur weiteren Bearbeitung und Ausführung.

Die Zuteilung der weiteren sechs Ränge und Verteilung der Preissummen erfolgte ebenfalls einstimmig. Hierbei wurden die sechs Projekte des dritten Rundganges rangiert und zusätzlich das im zweiten Rundgang ausgeschlossene Projekt «BAMBI» mit dem 7. Rang ausgezeichnet.

Zum Abschluss des intensiven Jury-Tages wurde zuerst der Briefumschlag mit den Angaben des Verfassers des erstrangierten Beitrages geöffnet und die Zulassung des Büros geprüft. Anschliessend wurden die Umschläge aller 14 eingereichten Beiträge geöffnet.

3.3. Rangierung

1. Rang Preissumme CHF 40'000 «FUCHS UND HASE» vom Team Lussi + Partner AG, Luzern
2. Rang Preissumme CHF 35'000 «Woody Allen» vom Team vizo Architekten AG, Bern
3. Rang Preissumme CHF 30'000 «GOAL!» vom Team Kunz Architekten, Sursee
4. Rang Preissumme CHF 15'000 «STORCH» vom Team YAGA Yaparsidi Gabas Architektur GmbH, Zürich
5. Rang Preissumme CHF 12'000 «Unter der Laube» vom Team Raumpfacher Architekten GmbH, Schwyz
6. Rang Preissumme CHF 10'000 «TRInGO» vom Team Studio KAJA Architektur & Städtebau GmbH, Zürich
7. Rang Preissumme CHF 8'000 «BAMBI» vom Team Petropoulou Architekten, Zürich

Die Gesamtpreissumme von CHF 150'000 (inkl. MwSt.) wird vollständig ausgerichtet.

4. Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt die Wirtschaftlichkeit der Sporthalle in Bezug auf Fläche und Volumen, insbesondere die Tribünenfläche, zu überprüfen.

5. Dank und Würdigung

Die Auftraggeberin und das Beurteilungsgremium schätzen die grosse Vielfalt der Projektbeiträge und die intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe. Sie bedanken sich für das Engagement aller Planerteams. Der Abschluss des Wettbewerbes ist für die Gemeinde Triengen ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Die Gemeinde Triengen und das Beurteilungsgremium freuen sich, mit dem Projekt «FUCHS UND HASE» ein Projekt zur Weiterbearbeitung vorliegen zu haben, welches hinsichtlich Bedürfnissen und Befindlichkeiten den Nutzenden sowie der stimmigen Erweiterung des Ensembles aus Gebäuden und Freiraumelementen überzeugende Qualitäten aufweist.

Anhand der unterschiedlichen konzeptionellen Ansätze der Wettbewerbsbeiträge hatte das Preisgericht die Chance, die sich bietenden Möglichkeiten und Varianten ausführlich zu diskutieren und eine gemeinsame Haltung zu bilden. Der Prozess hat gezeigt, dass die Entscheidung für die Durchführung eines offenen, einstufigen Projektwettbewerbs und der Einbezug des gesamten Areals der richtige Weg war, um zu bestmöglichen Ergebnissen für die Planungsaufgabe zu kommen.

6. Projekte

6.1. 1. Rang und Siegerprojekt «FUCHS UND HASE»

Preissumme CHF 40'000

Architekturbüro

Lussi + Partner AG, Luzern

Mitarbeitende: Thomas Lussi / Daniele Savi / Gabriel Lopes / Summer Mathis / Albert Gerriga

Landschaftsarchitekturbüro

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Mitarbeitende: Stefanie Schaufelberger / Jürg Zollinger

Ingenieurbüro

blessness AG, Luzern

Haustechnik

Gruner AG, Zürich



Der Projektvorschlag sieht die zukünftige Nutzung an einer Haupt- und Nebenachse angebunden. Daraus resultiert eine klare Zonierung der Freiräume in einen gebauten Spiel- und Sportbereich und in eine naturnahe Lern- und Spiellandschaft. Die Trennung zwischen der Primar- und Oberstufe sowohl in den Bauten als auch im Aussen-, Pausenraum erzeugt eine Freiraumqualität, welche dem Dichtestress im Schulalltag wohltuend entgegenwirkt.

Durch den hohen Grünflächenanteil verzahnen sich der Baumbestand und die landwirtschaftlich genutzten Wiesen mit dem Freiraum der Schullandschaft. Die bestehenden Gewässer sind darin eingebunden und so ist die Natur als vielseitigen Spiel-, und Erlebnisraum nutzbar. Die Topografie wird in mehrere Ebenen gegliedert, und die Übergänge werden sowohl durch Aufenthaltselemente als auch durch die neuen Baukörper aufgenommen.

Die Setzung der beiden neuen Baukörper erfolgt präzise am Niveauübergang und in der Ausrichtung der Hierarchie und Ordnung des Quartiers folgend. Dies führt in der vertikalen Organisation der Baukörper zu Vorteilen in der Nutzungsanordnung und deren Zugänglichkeiten. Die Körnung der Bauten nimmt vorhandene Proportionen auf oder setzt neue Massstäbe, welche die vorhandenen Freiflächen bedingen. Die Turnhalle tritt dabei in der Höhe zurückhaltend, das Schulhaus schlank und prägnant in Erscheinung.

Die Adressierung erfolgt zukünftig durch die Neubauten südwestseitig. Dies führt zu einer Differenzierung in Schul-, Vereins- und öffentliche Nutzungen und zweiseitiger Einbindung in das bestehende Wegnetz. Die drei Baukörper definieren einen zentralen Ort, von wo die Erschliessungen der Gebäude erfolgt und eine

selbstverständliche Orientierung begünstigt wird. Die zentrale Anlieferung sowie Parkierung und die darauffolgenden Fusswegverbindungen ermöglichen der Topografie folgend Langsamverkehr auf der ganzen Schulanlage.

Nordöstlich und südwestlich des Perimeters sind Freiflächen ausgewiesen, welche eine etappierte Realisierung sowie weitere Ausbaustufen begünstigen. Daraus resultiert eine hohe Flexibilität in der Realisierung der Neubauten als auch der Zwischennutzung der Bestandsbauten.

Das Pausendach verbindet Schulhaus und Turnhalle und leistet mit der expressiven Wendeltreppe den Übergang in die untere Ebene der Turnhalle. Der streng gegliederte Baukörper mit Flachdach tritt vier- oder fünfgeschossig in Erscheinung und vermag, den Übergang zur Landschaft durch die angegliederten Aussenräume zu leisten.

Der schmale Schultrakt ist klar strukturiert, sodass alle Schulzimmer südseitig angeordnet sind. Der nordseitige Erschliessungsbereich, zwischen den beiden stirnseitigen Treppenaufgängen, ist als flexible Lern- und Arbeitszone vorgesehen. Es werden pro Geschoss zwei Lerncluster mit jeweils zwei Klassenzimmern und einem dazwischenliegenden Gruppenraum gebildet, was einen zeitgemässen und flexiblen Schulunterricht fördert. Die Räume für Textiles Gestalten, Hauswirtschaft und die Bibliothek sind auf dem Niveau des Pausenplatzes angeordnet.

Auf dem Niveau der Turnhalle befinden sich die emissionsintensiven Nutzungen Technisches Gestalten und die Musikzimmer in genügender Distanz zu den Schulzimmern. Der Zugang zur ebenerdigen Turnhalle erfolgt auf dem unteren Niveau südwestseitig, unmittelbar in Bezug zu den Parkplätzen, was die externen Nutzungen begünstigt. Der Hauptzugang zum Schultrakt für die Lernenden befindet sich entsprechend auf dem oberen Niveau der Sportanlagen und Pausenplätze.

Die Turnhalle ist mit Flachdach im gleichen Konstruktionsraster wie der Schultrakt konzipiert und tritt ein- oder zweigeschossig in Erscheinung. Eine der Dreifachturnhalle vorgelagerte Raumschicht beinhaltet den Eingangsbereich mit den Nebenräumen im unteren Eingangsgeschoss und eine grosszügige Zuschauerenebene im oberen Geschoss, die sich auch als flexibler Raum für schulische und ausserschulische Aktivitäten eignet. Die Tribüne ist zudem direkt über die gedeckte Pausenhalle erschlossen. Die Verglasung der Ost- und Westfassade der Turnhalle erlaubt einen Ein- und Durchblick auf die gegenüberliegende Talseite.

Sowohl für den Schultrakt als auch für die Turnhalle wird eine rigide Baustruktur in Holz vorgeschlagen. Die gewählte Konstruktion ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Raumeinteilung und räumliche Veränderungen im Laufe der Zeit. Die Fassade mit grosszügiger Verglasung und Brüstungen mit einer behandelten Holzverkleidung ist in repetitiven Elementen gedacht und erlaubt einen hohen Vorfertigungsanteil.

Die Fassade wird in vertikale und horizontale Elemente gegliedert und besticht durch eine kleinmassstäbliche Gliederung und differenzierte Tektonik, sowohl in Material als auch in der Farbgebung. Auf der südseitigen Fassade des Schultraktes werden Brise-Soleil aus Photovoltaikerelementen vorgeschlagen, welche Energie erzeugen den sommerlichen Wärmeschutz begünstigen. Im Innenausbau wird der Nachhaltigkeit und einem gesunden Raumklima mit natürlichen Materialien Rechnung getragen.

Die Dreifachturnhalle wird von Holzfachwerken überspannt. Das grossflächige Dach wird von Holzstützen getragen, welche die Lasten zum massiven Sockel und den unterirdischen Bereichen weiterleiten. Die Aussteifung der Halle erfolgt in Querrichtung über die beiden langen Stirnwände und in Längsrichtung über die vier kurzen betonierten Wände des Liftes und des Lüftungsschachtes. Wenig Materialverbrauch, ideale Spannweiten und eine konsequente Systemtrennung zeigen eine wirtschaftliche und einfache Konstruktion.

Die vorgeschlagene Konstruktion in Holzbau ist folgerichtig aus der konsequenten Grundrissstruktur abgeleitet. Das Erscheinungsbild der Fassade, geprägt durch die horizontale sowie vertikale Gliederung, zeichnet sich durch eine feingliedrige und kleinmassstäbliche Erscheinung aus. Die einfache und harmonische Einbindung der Sockel-, Dachabschluss- und Sonnenschutzelemente und die zurückhaltende Farbgestaltung runden die wohlproportionierte Gesamterscheinung ab.

Die Schulanlage wird von einem landschaftlich geprägten Freiraum, welcher wertvolle landschaftliche Bezüge aufbaut und einen Grundstein für eine nachhaltige und inspirierende Lernumgebung legt, beinahe allseitig umgeben. Die über Eck angeordneten Erschliessungsachsen binden den Hofacker sowohl von der Weiherstrasse als auch von der Hofackerstrasse optimal an, schaffen eine klare Orientierung innerhalb der Anlage und entflechten gekonnt die heute unbefriedigende Zufahrtssituation durch den motorisierten Individualverkehr. Mit der Setzung der Turnhalle gelingt es den Projektverfassern, die topografisch anspruchsvolle Situation geschickt aufzufangen. Im Scharnier der beiden Neubauten entsteht eine lebendige Mitte,

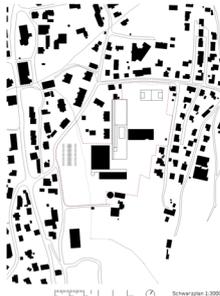
welche für Begegnung, Spiel und Aufenthalt unterschiedliche Freiraumnutzungen vorsieht, alle Gebäude auf einem Niveau erschliesst und für die Schulanlage zu einem neuen identitätsstiftenden Ankunftsort wird. Mit der Verlagerung der neuen Schulhäuser in die Landschaftskammer Schürmatt wird eine grosszügige Reservefläche im Dorfinnern freigespielt. Nicht nur die dadurch entstandenen grosszügigen Spiel- und Aufenthaltsflächen für den Schulbetrieb, sondern auch das dadurch entstandene Potential für eine langfristige und qualitätvolle Weiterentwicklung überzeugen.

Das Projekt überzeugt sowohl in der Einbindung in die Topografie als auch in der ortbaulichen Setzung und Ausformulierung der Baukörper. Die zukünftige Adressierung ergibt eine Schwerpunktverlagerung der Erschliessung sowie eine hohe Identifikation und einfache Orientierung innerhalb der Schulanlage.

Die gekonnte vertikale Organisation und horizontale Zuordnung der Nutzungen erzeugt eine hohe Flexibilität und eine optimale Anbindung der Funktionen an die zugeordneten Aussenräume. Der feingliedrige, einfache und ortstypische Ausdruck in der Formgebung und Materialisierung unterstützt die Eingliederung in die Umgebung und die Identifikation. Die hohe Flexibilität sowohl in der Nutzungsanordnung als auch in den etappierten Realisierungs- und Entwicklungsoptionen bietet zukünftig einen grossen Mehrwert.

Diese Schwerpunkte sind sowohl in Struktur, Konstruktion und Materialisierung weitergedacht und durch einen konsequenten Vorschlag mit der Option zu einem hohen Vorfertigungsgrad wirtschaftlich umsetzbar und in Betrieb und Unterhalt nachhaltig. Das Projekt zeigt ein hervorragendes Resultat aus interdisziplinärer Zusammenarbeit und vielschichtiger Projektentwicklung in hoher Bearbeitungstiefe.

FUCHS UND HASE
 Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



Schwarzplan 1:3000

Kontext
 Die neue Schanlage bildet den südlichen Abschluss des Schulkomplexes Hofacker. Die Turnhalle und der Klassenrat fassen die bestehenden Aussenräume mit den Sportanlagen und einem grossen Innenhof. Die ausserhalb des Schulbereichs liegende Hofackerstrasse entlang des Sportplatzes und des bestehenden Schulhaus. In der Hofackerstrasse liegt die Pausenhalle, die im Quartier zwischen Turnhalle und neuem Schulhaus liegt. Die Pausenhalle des Schulhauses Hofacker 2 dient als zukünftige Erweiterungsoption und kann als zusätzlicher Aussenraum genutzt werden. Das neue Schulhaus wird sich zu einem grosszügigen Schul- und Sportbereich entwickeln.

Turnhalle, Pausenhalle und Schulhaus bedingen sich gegenseitig. Das Pausenhallen verbindet Schulhaus und Turnhalle und schafft mit der expressiven Wendetreppe einen attraktiven Übergang in die offene Ebene der Turnhalle. Die vorgeschlagene Planung der Bauteile nutzt die bestehende Geländeform. Die Bauteile sind so positioniert, dass nur wenig Aufbau erforderlich ist. Die Anlage der Turnhalle ist ebenerdig. Turnhalle auf dem oberen Niveau ist bei der Planung, was für den externen Geh auch darüber vorzuziehen ist. Der Neuaufbau des Schulbaus für die Schulanne ist ein zentraler Bestandteil auf dem oberen Niveau der Sportanlagen und Pausenhalle. Die Vergangenen der Ost- und Westfassade der Turnhalle erhalten einen Ein- und Durchblick auf die gegenüberliegende Seite.

Einflussung
 Die Lage der neuen Schanlage ermöglicht eine reibungslose Erweiterung während der nächsten Schuljahre. Durch den allgemeinen Abwärts zum 'Hofacker 2' werden die Längsmassnahmen in der Schulanne reduziert. Während der Bauteile bilden die Aussenräume und die Hauptverkehrsachsen der Schulanne umgestaltet.

Die konkrete Planung für eine Erweiterung vorläufig. Abteile der 'Hofacker 2' auch überplant werden, zum Beispiel die Pausenhalle oder Abteile. Eine umfassende Planung und Erweiterung des 'Hofacker 2' wäre im Sinne einer diesbezüglichen Nutzung ebenfalls denkbar. Die Lage der vorgeschlagenen Neubauten bietet über verschiedene Optionen für die Zukunft. Im Fall des Abbaus wird ein grosser Teil der Planung eine grosszügige Umgebungserweiterung angeregt, die von Platz und Möglichkeiten für zukünftige Neubauten bietet. Auch im südlichen Bereich des Baueingangsbereichs besteht die Möglichkeit, das Schulhaus zu erweitern.



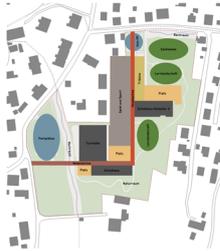
Von Erweiterung des Schulbaus mit Pausenhalle
 Von Erweiterung des Schulbaus mit Pausenhalle
 Von Erweiterung des Schulbaus mit Pausenhalle
 Von Erweiterung des Schulbaus mit Pausenhalle

Freiraum
 Die Freiraumgestaltung hängt an die bestehende Umgebung der Schanlage 'Hofacker' an. Durch die Gebäudeanordnungen werden neue und grosszügige Freiraumkonzepte, die für die beiden Zonen 2 und 3 passende Aussenräume generieren. Neben der Führung der Aufstiegsstufen bildet der Naturraum den Rückzugsort der Schanlage.

Eine zentrale Möglichkeit besteht die Pausenhalle untereinander und stellt eine zentrale Verbindung von der Strasse Hofacker zu den Schulgebäuden sicher. Zwei voneinander getrennte Pausenhallen gliedern sich an die Achse an und spezifizieren sich von den Schulgebäuden auf. Die an die Achse angrenzenden Sportflächen, von der bestehenden Aussenplätze, die Laubbäume und die vertikale Vegetation, werden mit einer aktiv nutzbaren Pausenhalle ergänzt. Die Fläche dient der Aufstiegsstufen, mit Stützpunkten und Sportflächen, ebenerdigen Sportflächen.

Der Naturraum dient als Lernlandschaft und Rückzugsort, wo Naturerfahrung zum Unterricht im Freien genutzt werden können. Vertikale Spiel- und Aussenräume werden aus Hochstamm-Baumgruppen mit Freizeitanlagen und dem Blick. Die vertikalen Stämme und diese Transportwege machen die Natur direkt erlebbar.

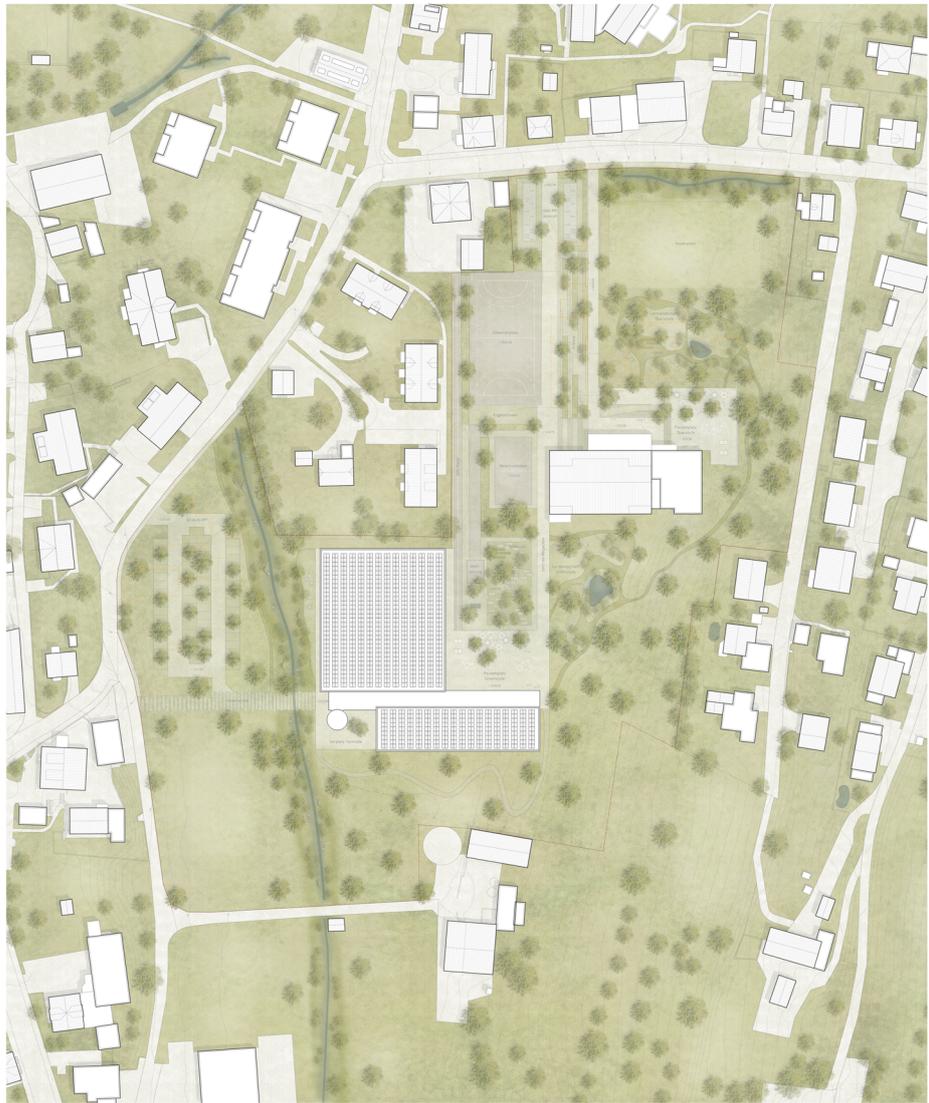
Durch den hohen Grünflächenanteil, die entlang vertikalen Baumreihen, den einheitlichen Grünräumen sowie wenig versiegelte Flächen ist die Umgebung einer positiven Beitrag zu einem guten und nachhaltigen Stadtklima.



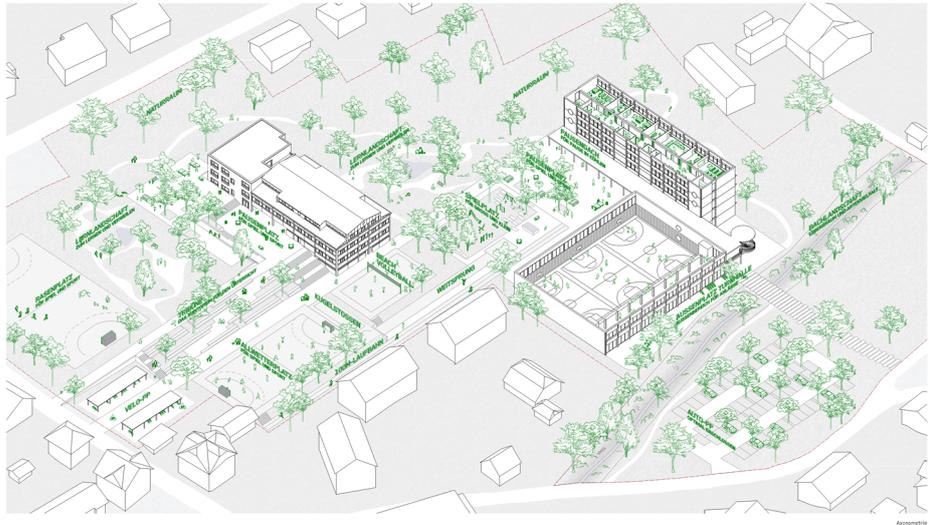
Freiraumplanung



Grünplanung



Schwarzplan 1:500



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

Jurybericht

FUCHS UND HASE
 Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

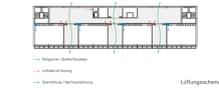
Energie - Nachhaltigkeit - Resilienzkonzept

Schulhaus:
 Der konzipierte Baubestand weist eine optimale Tageslichtversorgung auf, was im Winter zu verteiltem warmen Wärmegewinn führt. Die Südfassade wird zusätzlich durch horizontalen Photovoltaik-Panel in den hellsten Sonnenwinkeln besetzt, ohne dass die Sicht aus den Schulräumen eingeschränkt wird. Der Kuppel-Overheadflusor besitzt die Möglichkeit zur Nachjustierung. Die Fenster sind mit ausstrahlendem Verbundfenstern ausgestattet.
 Durch den Einsatz einer hochwertigen Wärmehaube und einer luftdichten Luftdichtheits-Lösungsgang mit Wärmegewinnung wird eine überdurchschnittliche Energieeffizienz erreicht. Das begrünte Flachdach dient der Regenwasser-Rückhaltung und bietet ein Reflektiv-Plattendach.
 Eine mechanische Lüftungsanlage gewährleistet die optimale Belüftung der Schulräume. Die Luft gelangt über eine vertikalen Verbundfenster-Übergangssysteme zum „Kuppel-Overheadflusor“ und wird über Lüftungsgitter in den Zimmerschichten direkt in die Schulräume. Die Luft der Schulräume wird in die Kuppel über Luftschleusen geleitet und zentral gefiltert. Dank einem vorgeschalteten Schmutzfilter können die Luftströme rekursiv optimiert werden. Die Wärmeabgabe in den Räumen erfolgt über eine Niederfler-Platten-Flussheizung.

Turnhalle:
 Die Fensterrahmen gewährleisten die optimale Belüftung der Sporthallen und unterstützen während der Wintermonate die warmen Wärmegewinn. Der generische Wärmeschutz wird neben der thermischen Masse im Turnhallenraum durch einen wärmeisolierten, ausstrahlenden Sonnenwärmeschutz und dem Vorhandensein der Luftdichtheit großer Flachdach über der Regenwasser-Rückhaltung und Reflektiv-Plattendach.

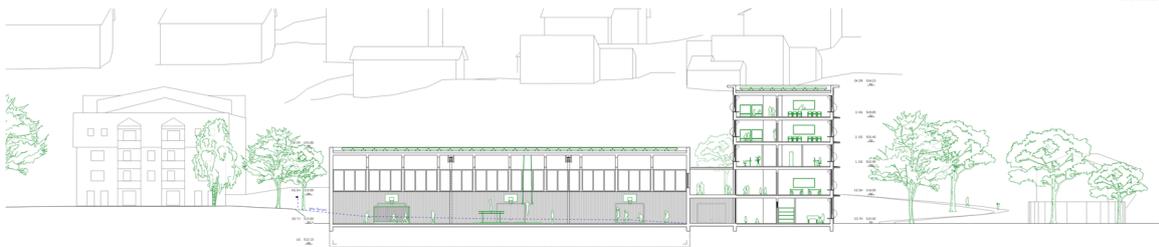
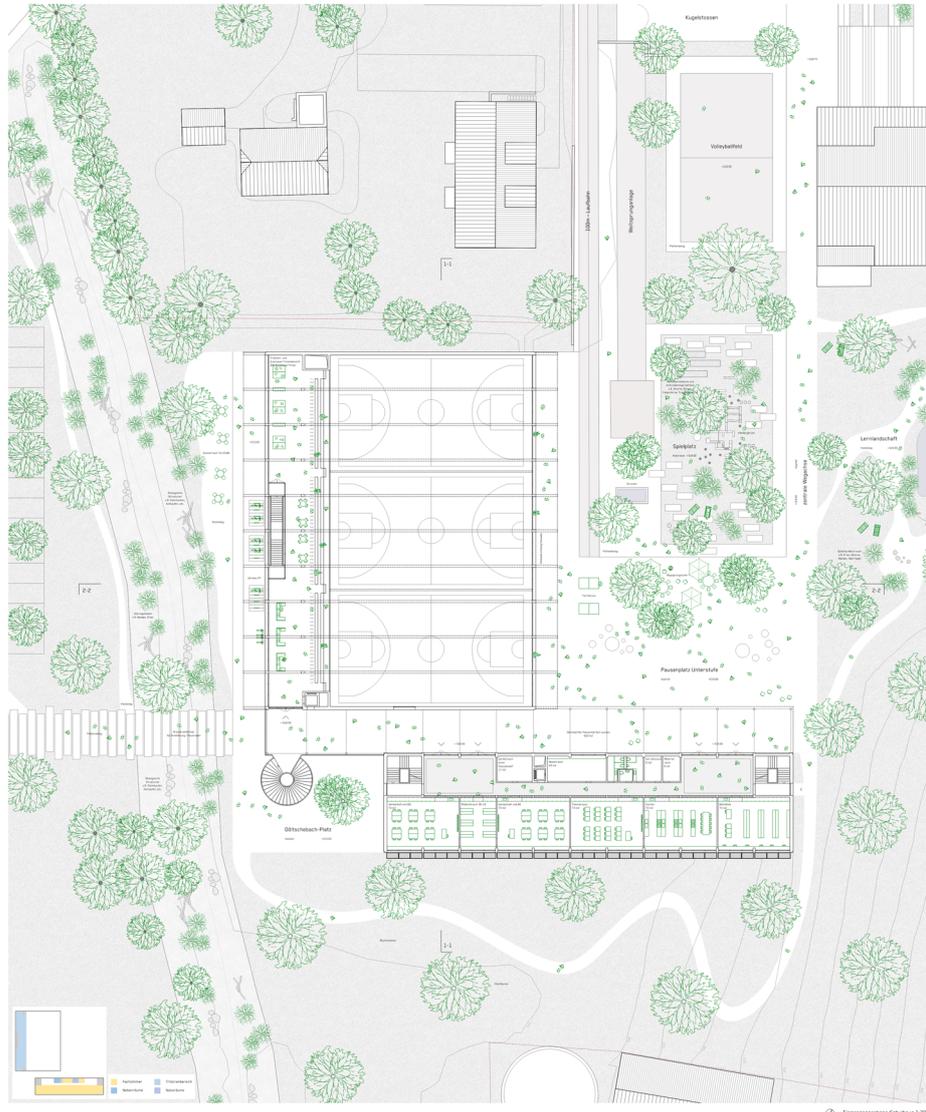
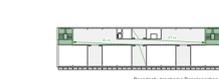
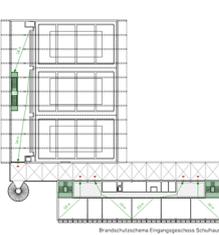
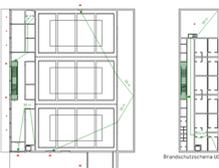
Der Turnhallenraum befindet sich im Untergeschoss und ermöglicht eine optimale Einstrahlung der Lüftungsanlage und Schirme. Die Zu- und Abluft gelangt über ein Kuppel-Overheadflusor und das Kuppel-Overheadflusor über ein Kuppel-Overheadflusor. Die Belüftung der Sporthallen und der angrenzenden Räume wird mittels Belüftungssysteme umgesetzt. Die Sporthallen können ebenfalls mit einer Flusshheizung versorgt werden oder alternativ als Deckenheizung über variable beheizt werden.

Die Daten betreffend Energie und Nachhaltigkeit sowie die Vorgaben der Energieeffizienz werden im Rahmen der Energieeffizienz- und Nachhaltigkeitskonzepte des Schulhauses, bei der Planung der Gebäude- und Baubestand umgesetzt. Die generelle Nachhaltigkeitskonzepte sind mit dem Schulhaus nach den Eingangsdaten von einem Netz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und Recyclingmaterialien.



Brandschutz

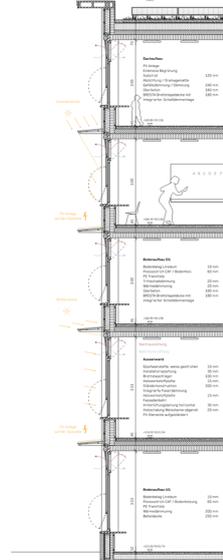
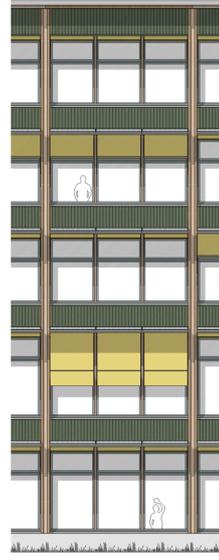
Das Brandschutzkonzept entspricht den aktuellen Normen und Gesetzen und wurde in Zusammenarbeit mit einem Brandschutzexperten entwickelt. Der RWA-Nachweis für die Gebäudemasse ist über die Zeichnungen über:



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen Jurybericht

FUCHS UND HASE

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

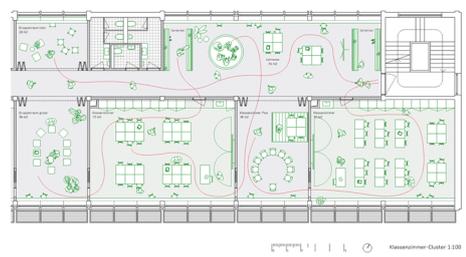


Materialisierung, Konstruktion, Tragwerk
Die beiden Gebäude sind als nachträgliche Holzbauten konzipiert. Die zentrale Holzstruktur umfasst die Schule sowie weitere Charaktere und eine angrenzende Laubengang. Sie kann die Klammerrolle, die auf einer massiven Betonstruktur aufliegen, relativ schnell und einfach gefertigt werden. Dreifachsporthallen mit Oberboden (Doppel-Decken) und Holztragwerk. Durch die Anordnung der Stützlinie der Fassade bis zur Mittellinie um maximal 7,5m, ist die Fassade gegenüber der Stützlinie der Last zu den Säulen, innen einbetoniert. Die Fassade wird konkret, was für den Brandschutz und die Ausrichtung des Gebäudes spricht ist. Die gestrichelte Konstruktion ermöglicht somit eine flexible Raumverteilung und flexible Veränderungen im Laufe der Zeit. Die Fassade mit großformatigen Fensterelementen und Brüstungen kann ebenfalls in Elementen gefertigt werden. Im Erdgeschoss wird eine massive Holzverkleidung, wobei vertikale und horizontale Elemente sich farblich unterscheiden (z.B. mittels besonderer und unterhaltbarer Schieferfurnier). Ein solches Farbkonzept unterstützt ein Bild einer rustikalen und warmen Schule. Auf der südseitigen Fassade des Schulhauses werden Brise-Soll aus Photovoltaikmodulen vorgeschlagen, welche wertvolle Energie erzeugen und die Spaltöffnungen der sonnenseitigen angrenzen. Auch im Innenausbau wird der Nachhaltigkeit mit natürlichen Materialien Rechnung getragen. Umkleekabinen in den Schülern, im Innenausbau aus Holz und eine Wärmeabstrahlung vorgetragene aus Holztafel schaffen ein gesundes Raumklima.

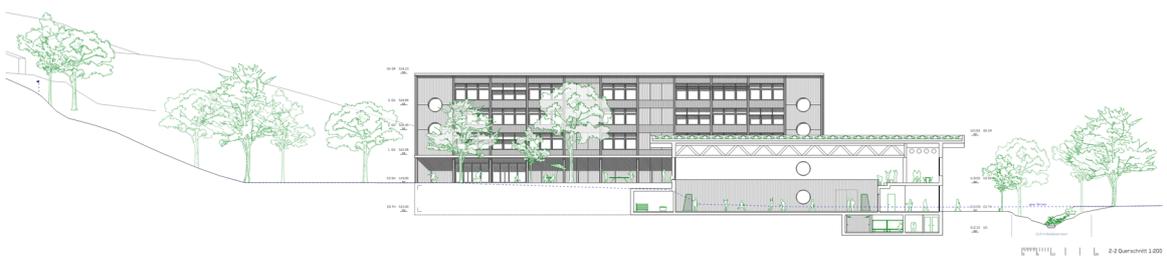


Organisation
Sowohl für den Schulstrahl als auch für die Turnhalle wird eine einfache Baustruktur vorgezogen. Der schmale Schulstrahl ist so organisiert, dass die Schulklassen gegen die Südwand, auf die offene Terrasse hin, orientiert sind. Der Erdgeschossbereich zwischen den beiden Treppentritten ist zusätzlich als weitere, flexible Lernzone nutzbar. Es werden pro Geschoss zwei Lerncluster mit jeweils zwei Klassenräumen und einem überdachten integrierten Erholungsgebiet, wie einem modernen und flexiblen Schulgarten unterirdisch. Auf dem 1. Obergeschoss Schulklassen, unmittelbar bei den beiden Eingängen, sind die Räume für 'lebendige Gestalten, Hauswirtschaft und die Bibliothek' angeordnet.

Auf dem 1. Obergeschoss Turnhallenebenen befinden sich die Technische Gerätehalle und die Musikräume. In Bezug auf Einweisen in guter Distanz zu den Schülern in den oberen Geschossen. Die Turnhalle ist im gleichen Konstruktionsraster wie der Schulpark konzipiert. Eine der Dreifachturnhalle vorgezogen in Richtung befindet den Erdgeschoss mit dem Bodenbelag im unteren Erdgeschoss und eine großzügige Dachterrasse im oberen Geschoss, die sich auch als flexible Raum für schulische und außerschulische Aktivitäten eignet. Die Turnhalle ist zudem durch die gebaute Passivwärme erwärmt. Unter der Turnhalle befinden sich die Garagen.



Trägerkassette Holzbau
Die Dreifachturnhalle wird ein insgesamt neun Meter hohen Holzfachwerk Obergeschoss. Mit einer Holzfachwerkstruktur tragen sie die Lasten des Daches. In den unteren Ebenen und für die Vorüberführung sind nur noch kleine Brüstungsträger nötig, die in den gleichen Achsen liegen. Die für geneigte Betondeckung trägt über einer Holzschichtplatte, auf der unmittelbar die Deckenauflage. Das geneigte Dach wird durch Holzbohlen getragen, welche die Lasten zum massiven Sockel und den unterirdischen Bereichen weiterleiten. Die Ausrichtung der Halle erfolgt in Querrichtung über die beiden langen Stirnmauern und in Längsrichtung über die vier kurzen Seitenmauern. Wärme aus Lüftung und im Lüftungssystem.



6.2. 2. Rang «Woody Allen»

Preissumme CHF 35'000

Architekturbüro

vizo Architekten AG, Bern

Mitarbeitende: Simon Zemp / Loris Viola / Samuel Rothen / Cristina Marti / Lukas Suter

Landschaftsarchitekturbüro

Weber+Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern

Mitarbeitende: Pascal Weber / Michael Kempainen

Ingenieurbüro

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Haustechnik

Amstein + Walthert Bern AG, Bern



Der Projektentwurf «Woody Allen» ordnet die Schulerweiterung im Norden quer zum Bestand mit der Adresse Hofackerstrasse an. Die Sporthalle wird im Süden zwischen der Weiherstrasse und dem Döltsebach vorgeschlagen. Diese beiden Neubauvolumen stehen, aufgrund ihrer Distanz, nicht im direkten Bezug zueinander.

Das Schulgebäude wird mittig über die Westfassade über die bestehende Zugangsachse erschlossen. Die Ausrichtung des Neubaus nach Westen vermittelt Eigenständigkeit und steht nicht im Dialog mit dem Bestand.

Mit der Lage der Dreifachsporthalle nahe der Weiherstrasse und dem Siedlungsrand wird ein neuer Ort geschaffen, der eine höhere Öffentlichkeit aufweist. Am tiefsten Punkt des Bebauungsperimeters und in der Fortsetzung der bestehenden, grossflächigeren Bauten weiter südlich vermag die vorgeschlagene Setzung zu überzeugen. Zudem bleiben die wertvollen Kulturfächen zusammenhängend erhalten.

Das Schulhausgebäude schlägt ein mittig liegendes Treppenhaus um ein grosszügiges Treppenauge vor, welches die zwei Obergeschosse erschliesst.

Im Erdgeschoss sind alle Fach- und Spezialräume organisiert. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Räume der Schulleitung und Klassenzimmer sowie die Bibliothek. Letztere profitiert von einem direkten Aussenzugang zur Hofackerstrasse.

Im zweiten Obergeschoss sind weitere Klassenzimmer untergebracht. Die Erschliessungsflächen sind als freie und offene Zirkulationsflächen angedacht und können im Bereich der Garderoben uneingeschränkt genutzt und möbliert werden.

Durch partielle Verglasungen der Klassen- und Gruppenräume gelangt ausreichend Tageslicht ins Innere. Die Visualisierung der Klassenzimmer unterstreicht die angemessene Materialisierung und wirkt stimmungsvoll. Insgesamt weist das Schulhausprojekt gut organisierte Grundrisse mit differenziert ausformulierten Erschliessungszonen auf.

Der Eingang der zweigeschossig organisierten Sporthalle befindet sich zwischen Weiherstrasse und Döltsebach an der nordöstlichen Gebäudeecke. Die Verbindung zum Schulhausareal wird über die Aussensportanlage oder aussen herum vorgeschlagen. Die Parkplätze sind unmittelbar um die Halle organisiert. Für einen angemessenen Turnhallenzugang wäre mehr Raum zwischen Halle und Parkplatzflächen wünschenswert.

Die Organisation der beiden Geschosse ist schlüssig. Besonders geschätzt werden einerseits die Tribüne mit idealem Blick aufs Spielfeld und andererseits in die entgegengesetzte Richtung die raumhohen Verglasungen und Ausgänge in den renaturierten Bachraum und die weitläufige Umgebung. Weniger überzeugend wirkt dagegen die gegenüberliegende Seite der Sporthalle mit Blick auf die parkierten Autos.

Über einem Ortbetonsockel entwickelt sich eine feingliedrige Holzfassade. Diese weist geschossweise sowohl durchlaufende, horizontale Verkleidungselemente als auch im Sturzbereich auskragende Vordächer zum Schutz vor Sonne und Witterung auf. Zur natürlichen Oberfläche des Holzes schlagen die Projektverfasser farbige Fensterprofile und Stoffmarkisen vor.

Bei der Dreifachsporthalle werden die gleichen gestalterischen Elemente, Materialien und Farben verwendet.

Das Projekt überzeugt durch seinen nachhaltigen, ressourcenschonenden Umgang mit den vorhandenen ortsbaulichen und freiräumlichen Strukturen. Sowohl die Sportanlagen als auch der Pausenhof können erhalten bleiben. Mit der vorgeschlagenen Anordnung der Neubauten gelingt es, einen Grossteil der Kulturlandfläche und die Hangkante zum Bätzmoos als wertvollen Landschaftsraum zu erhalten.

Die bestehenden Freiräume werden mit einem naturnah gestalteten Spielbereich im Nordosten des neuen Schulhauses ergänzt. Die neue Lage der Sportwiese wird in der Fortsetzung der bestehenden Aussensportfläche als Bindeglied zwischen der Schulnutzung und der Sportnutzung angeordnet. Die Freiräume um die Turnhalle werden auf ein Minimum reduziert, wodurch die geforderten Parkplätze sehr dominant in Erscheinung treten. Mit der Maxime, möglichst viel der bestehenden Freiraumelemente zu erhalten, zerfällt das Freiraumkonzept an vielen Orten in Einzelfragmente und vermag auf der gestalterischen Ebene noch nicht zu überzeugen.

Insgesamt haben der Städtebau wie auch die Architektur die Jury überzeugt. Jedoch sind die Zugangsbereiche, sowohl beim Schulhaus als auch bei der Turnhalle, unzureichend ausformuliert und mangelhaft. Der zaghafte Umgang mit der Umgebung schwächt den an sich sinnlichen und in die Tiefe bearbeiteten Beitrag. Zudem wird mit der vorgeschlagenen Setzung der Gebäudevolumen eine zukünftige Weiterentwicklung des Areals von der Jury als schwierig eingeschätzt.



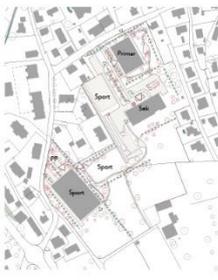
Schulhaus und Dreifachsporthalle
 Hofacker Triengen
 Woody Allen

Im Rahmen der Erweiterung wird das Schulgebäude Hofacker neu organisiert. Das zukunftsweisende Schulgebäude wird auf aktuelle und zukünftige Lernbedürfnisse ausgerichtet und bietet eine einladende und gesunde Lernumgebung. Die multifunktionale Sporthalle bietet diese Bedingungen für die Schule und den Sportplatz und stellt der Gemeinde Triengen gleichzeitig in Hofacker ein breiteres oder zusätzliches Freizeitsportplatz für Hofacker dar. In weiterer Folge ermöglicht die neue Halle die Integration von weiteren, wenn auch gemeinsamen Bebauung und künftigen Generationen einen schulischen und gesellschaftlichen Mehrwert.



Schulhaus Hofacker | 1:2000

- Schulhaus Hofacker
- Dreifachsporthalle
- Kulturhaus + Schwimmbad
- Zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten Schule + Industriebau
- Fuß- und Veloweg
- Marktplatz Hofacker
- Schulhaus Hofacker II



Schulhaus Hofacker + Erweiterung | 1:2000

- Umgang im Schulhaus
- Baum Neubaufassung
- Baum Bestehend
- Flur / Zirkung mittels Begrünung
- Baumreifelemente



Woody Allen

Städtebau

Besont werden zwei Orte für das Schulhaus und die Dreifachsporthalle gewählt. Mit dem Schulhaus wird die Schulstation aufgeräumt und mit dem Schulhausbau zur Erleichterung der Orientierung. Die Orientierung des Schulbaus nach Nord-Süd-Richtung erzeugt einen einladenden und großzügigen Zugang zum Schulhaus und einen einladenden und großzügigen Zugang zum Schulhaus und einen einladenden und großzügigen Zugang zum Schulhaus.

Mit der Lage der Dreifachsporthalle wird ein neuer Ort geschaffen, der eine klare Orientierung bietet und den nötigen Mehrwert beibringt. Die Dreifachsporthalle wird in der unmittelbaren Nähe der Schulhaus gebaut. Die Halle bildet die konsequente Fortsetzung der Bebauung der Hofacker-Blocken entlang der Hofacker- und antwortet auf die schulischen und industriellen Erwartungen.

Mit dieser Setting werden die landschaftliche Verortung und die landschaftliche Einbettung in die Umgebung der neuen Baublöcke ermöglicht. Die landschaftliche der Schulhaus und die Dreifachsporthalle werden durch die landschaftliche Gestaltung und geographische Elemente erhalten. Die Umgebung wird durch geeignete Bäume und Grünflächen erhalten und kann als wichtige Projektionselemente angenommen durch den Projektbau.

Erhellung

Die Disposition des Projekts ermöglicht eine zentrale Trennung von verschiedenen Funktionen und Funktionen. Die Orientierung der Gebäude ist so in unmittelbarer Nähe des Freizeits, so ein zentraler Punkt wird erreicht. Das Schulhaus wird weiter über sein Perimeter, wenn auch die bestehende Erhellung genutzt werden kann. Die Schattungen werden unterschiedlich sein, wenn auch die Trennung von Außenräumen die Grundstruktur der Hofacker-Blocken auf der Hofacker-Blocken der Sporthalle für die Schule erfolgt direkt und peripher über die bestehende Hofacker-Blocken. Die neue Bauelemente werden die neue und bestehende Hofacker-Blocken in einem Ganzen.

Ausstattungsplanung der Schule

Die heutigen Funktionen von die Schulräume werden bereits eine gewisse Orientierung und Zonierung auf. Durch die Lage des neuen Schulhaus wird eine neue Orientierung geschaffen. Die neue Schulhaus wird eine neue Orientierung geschaffen. Die neue Schulhaus wird eine neue Orientierung geschaffen. Die neue Schulhaus wird eine neue Orientierung geschaffen.

Ausstattungsplanung der Sporthalle

Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung.

Vegetation

Bestehende Bäume werden möglichst erhalten, die Erhaltung von Bäumen und Grünflächen, bestehende Bäume. Bäume sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung.

Identität

Die bestehende Identität von Triengen wird erhalten. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung.

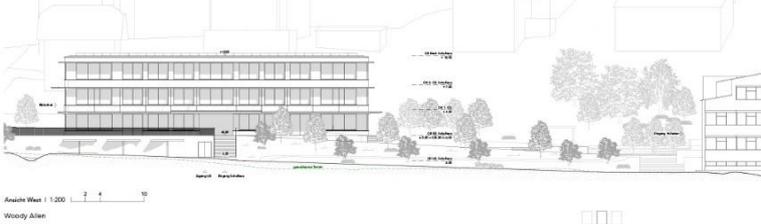
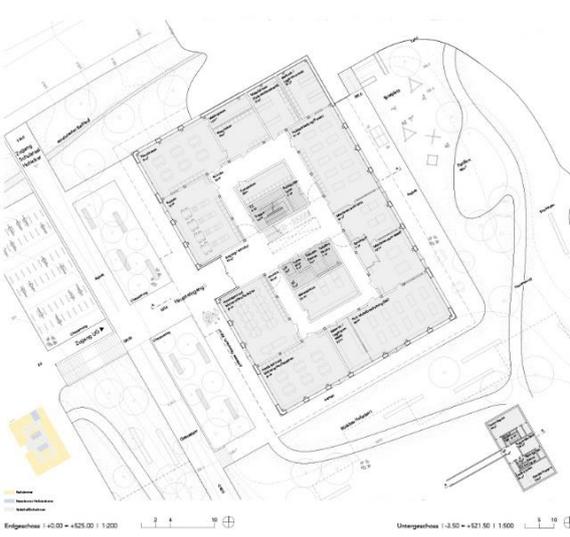
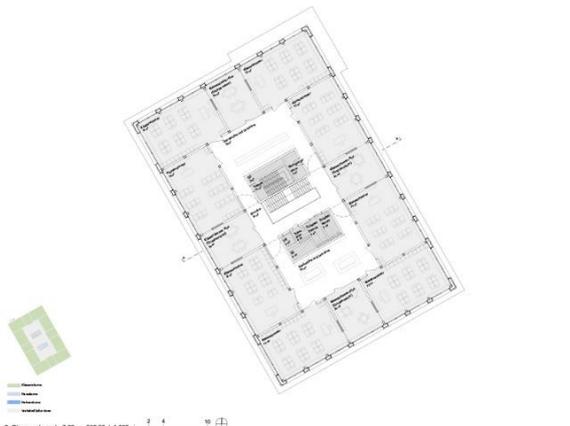
Funktion

Die Funktion der Klassenräume und die einladende Hofacker der Klassenräume wird erhalten. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung. Die neue Gebäude mit den Sportanlagen ist angepasst an die neue Orientierung und Zonierung.



Situationsplan | 1:500

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



Das Schulhaus

Organisation

Das neue Schulgebäude ist einfach strukturiert und ermöglicht eine schnelle Orientierung. Über das zentrale zentrale Eingangsbereich verläuft ein zentraler Treppenhof, welche die drei Geschossebenen mit den jeweiligen Abteilungen verbindet.
 Das zweite Obergeschoss beherbergt die Primarschulräume mit dementsprechenden Gruppenräumen. Durch die Raumgestaltung und die Orientierung der Räume ist eine optimale Nutzung gewährleistet. Die Unterrichtsräume sind als flexible und offene Zirkulationsfläche gestaltet und kann im Bereich der Garderoben verschiebbar genutzt werden.
 Im ersten Obergeschoss befinden sich die Räume der Schulleitung und die Klassenräume der Teilschulräume sowie die Bibliothek. Letztere profitiert von einem direkter Anbindung an einen Saalgarten. Im Erdgeschoss sind alle Fach- und Servicebereiche auf einem Geschoss angeordnet, wodurch Synergien unter den Fach- und Wirtschaften genutzt werden können. Der Saal bzw. Überbauhof-Anbaubereich erleichtert die überdauernde Anbindung und bietet die Möglichkeit für Aktivitäten im Freien.
 Die Untergeschosse begrenzt sich auf ein Minus- und behaltbar Technik. Räumlich und optisch ist ein stabilerer Zugang zum Schulhaus ermöglicht. Die Anbindung an einen barrierefreien Zugang vom Schulhausparkplatz für barrierefreie Einweitung bietet die Möglichkeit, einen barrierefreien, schussicheren und weiten, ideal proportionierten Klassenraum für die 3. und 4. Klasse zu erstellen.

Konstruktion

Die Konstruktion des Gebäudes basiert auf einem kompakt gestanzten Holzbau (1) welche sich um den neuen gebäude Freizeitanlagen (2) herum hat. Die Erdgeschoss ist der Kern der Konstruktion, die Saalräume und die Mehrzweckräume (3). Die Konstruktion der Klassenräume und der Saalräume ist eine wichtige Nutzungsgestaltung erleichtert. Die von der Treppenhof gestützten Konstruktion (4) ermöglicht die flexible Nutzung der Räume. Weiter werden sie einen Vergleichswert von weniger als 50% auf und verfügt über überdauernde Konstruktion, welche eine nachhaltige Konstruktion gewährleistet.

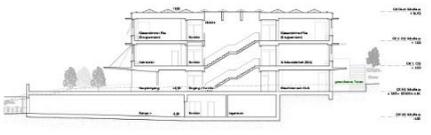
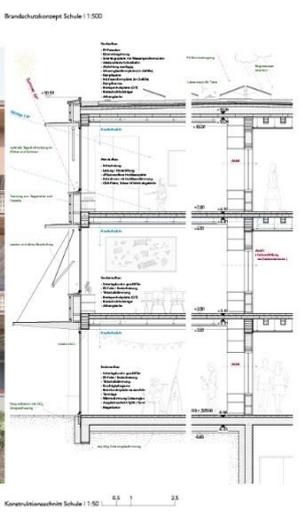
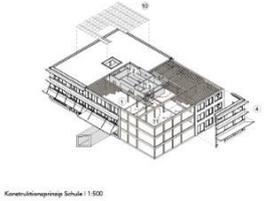
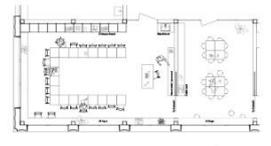
Nachhaltigkeit

Ein Schwerpunkt dieses Projektes liegt auf der umfassend betrachtet Nachhaltigkeit. Diese wird mit Fokus auf vier Bereiche optimiert: Energieeffizienz, Ressourceneffizienz, Anpassungsfähigkeit und ökologischer Mehrwert.
 Bei der Entloftung werden die Treppenanlagen durch ein kompaktes Volumen mit geringen Einbaueffizienzen eine direkte Lufteinleitung, geringe Umgebungsflächen und den Vorteil auf Hängende Umgebungsflächen mit. Die Materialwahl gewählt bevorzugt mit einer nachhaltigen Qualität mit besonderen Fokus auf die gute Energie. Lokales Holz wird als primärer Baustoff bevorzugt. Die auch erneuerbare Energie von Beton ist ein Beispiel für eine CO2-Einsparung (z.B. Resonanzkonzept).

Die Details des Gebäudes ist durch kompakte, gut geformte Bauteile optimiert. Im Erdgeschoss sind Hängende Umgebungsflächen eine direkte Lufteinleitung und Holz- und Metall-Elemente im Erdgeschoss. Passive Bauteile sind eine energieeffiziente, durchdringende, wasserdichte Sonnenschutz, helle Fassadenflächen, Pressluft und Nachhaltigkeit im Erdgeschoss. Die Vorteile auf Hängende Umgebungsflächen. Zudem profitieren die Photovoltaikanlagen (PV) auf dem Dach durch so viel Energie wie die Gebäude verbrauchen.

Ein Tagelager, welches auf einem 3.5 x 7m Bauteil (1) basiert, erlaubt die freie Raumverteilung, Sonne und zusätzliche Anpassungen am Gebäude ohne einen Umbau zu erfordern. Mit Fokus auf die Flexibilität, Holz und auf eine kompakte Struktur im Erdgeschoss, eine gute Möglichkeit ist in den Installationen und die Raum- und Dienstleistungen (z.B. in Bauteil) gesteuert.

Letztlich haben die Gebäude und die Umgebungsgestaltung einen Einfluss auf die Nachhaltigkeit. Mit Fokus auf die Flexibilität, Holz und auf eine kompakte Struktur im Erdgeschoss, eine gute Möglichkeit ist in den Installationen und die Raum- und Dienstleistungen (z.B. in Bauteil) gesteuert. Zudem profitieren die Photovoltaikanlagen (PV) auf dem Dach durch so viel Energie wie die Gebäude verbrauchen.



6.3. 3. Rang «GOALI!»

Preissumme CHF 30'000

Architekturbüro

Kunz Architekten AG, Sursee

Mitarbeitende: Niels Kunz / Fabio Schneller / Urs Schmid / Mattia Kuhn

Landschaftsarchitekturbüro

Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitektur, Cham

Mitarbeitende: Erich Zwahlen / Lilian Zwahlen

Ingenieurbüro

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Luzern

Haustechnik

Atelier für Brandschutz AG, Hohenrain



Die Projektverfasser des Beitrags «GOALI!» schlagen zwei neue Volumen vor, die an einer Erschliessungs- und Bezugsachse mit dem bestehenden Schulhaus liegen. Die einfachen kubischen Formen liegen quer zum bestehenden Schulgebäude.

Das längs an der Erschliessungsachse vorgeschlagene Schulgebäude wird über vier Geschosse in den vorhandenen Terrainverlauf eingebettet und kommt ohne Untergeschoss aus.

Die zwei überdachten Eingänge von Westen und Süden werden unterschiedlich gewertet und ausformuliert.

Die Dreifachsporthalle liegt am südlichen Ende der Aussensportplätze und liegt mit der Schmalseite am Ende der Erschliessungsachse. An diesem Punkt liegt auch der der Schule zugewandte Eingang. Die neu vorgeschlagene Hauptadresse der Sporthalle liegt ein Geschoss tiefer an der Westseite und somit zum Parkplatz entlang der Weiherstrasse orientiert.

Im Erdgeschoss des Schulgebäudes befinden sich die Bibliothek mit direktem Zugang von aussen, Fachzimmer und Nebenräume. Weitere Fachzimmer wie auch ein hangseitiger Ausgang ins Freie sind im 1. Obergeschoss.

In den zwei weiteren Geschossen ordnen sich die Unterrichts- und Gruppenräume entlang der Fassaden an, während die zentral organisierte Erschliessungszone die Lernlandschaft bildet.

Durch partielle Verglasung der Klassen- und Gruppenräume gelangt ausreichend Tageslicht ins Innere. Die Toiletten und Garderoben sind um den Treppenhaukern organisiert.

Die Treppenhauszugänge auf den Geschossen mit den vielen Türen auf engem Raum sind verbesserungsfähig.

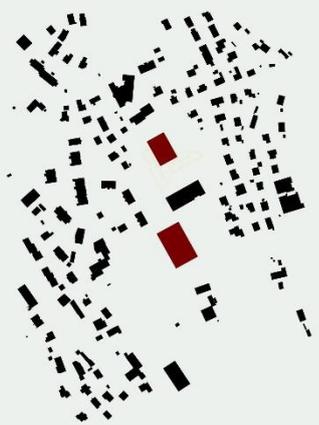
Grundsätzlich sind die Grundrisse stringent und überzeugend organisiert. Über die Raumstimmung wird in den Plänen keine Aussage gemacht.

Die Dreifachsporthalle funktioniert über zwei Geschosse. Neben effizient organisierten Grundrissen vermittelt das grosszügige Vordach mit raumhohen Verglasungen zum Rasenplatz hin zwischen Innen und Aussen. Die Halle sowie die Tribüne sind stützenfrei, was die Halle in ihren Abmessungen maximal wahrnehmen lässt.

Die regelmässige, feingliedrige Holzfassade über dem Ortbetonsockel verleiht den Gebäuden einen eigenständigen architektonischen Ausdruck, rückt deren Funktionalität in den Vordergrund und ist kohärent mit der Grundrissqualität. Die umlaufenden Vordächer bilden einen angemessenen Abschluss und schützen die hölzernen Fassaden.

Das Freiraumkonzept sieht eine kompakte, orthogonale Anordnung der schulnahen Sport- und Aufenthaltsbereiche vor, die sich über zwei durch Mauern und Treppen getrennte Terrassen erstrecken. Zwischen den beiden Schulgebäuden spannt sich ein begrünter Begegnungshof, davor befinden sich die bestehenden Sportplätze. Der Rasenplatz ist der neuen Turnhalle vorgelagert, was eine optimale Nutzung durch die Vereine ermöglicht und zusammen mit der Vorzone der Turnhalle ein wertvoller Veranstaltungsort für sportliche Anlässe werden kann. Dank der inneren stringenten Freiraumstruktur entsteht hangseitig ein grosszügiger, landschaftlich geprägter Freiraum, der nicht nur zum Spielen und Verweilen einlädt, sondern auch ökologische Qualitäten aufweist und eine angenehme Distanz zu den benachbarten Wohnsiedlungen schafft.

Insgesamt liegt mit "GOALIE!" ein ins Detail ausgearbeitetes, stimmungsvolles Projekt vor. Der gewagte viergeschossige Schulhausneubau wurde von der Jury kritisch diskutiert. Die gut organisierte und präzise gesetzte Turnhalle am Geländesprung ist überzeugend und führt zu qualitätsvollen Aussen- und Innenbeziehungen. Schwächer zeigt sich das Projekt in der strengen Grundrissdisposition. Das rigide Raster führt im Schulhaus zu unausgewogenen räumlichen Verhältnissen im Treppen- und Erschliessungsbereich.



Die ortsbauliche Lösung baut auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage auf, die für den Schulbetrieb und die Vereinsnutzung optimale Voraussetzungen schafft.

Städtebau und Freizeitanlage

Die Idee des Projekts ist die Schaffung einer kompakten, gut organisierten Anlage, die für den Schulbetrieb und die Vereinsnutzung optimale Voraussetzungen schafft. Die Lösung ist eine ortsbauliche Lösung, die auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage aufbaut.

Die Lösung ist eine ortsbauliche Lösung, die auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage aufbaut. Die Lösung ist eine ortsbauliche Lösung, die auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage aufbaut.

Die Lösung ist eine ortsbauliche Lösung, die auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage aufbaut. Die Lösung ist eine ortsbauliche Lösung, die auf der Idee einer kompakten, gut organisierten Anlage aufbaut.



Einfache, kubische Formen bilden den Grundpfeiler für einen haushälterischen Umgang mit der Energie für Erstellung und Betrieb.

Energiekonzept

Das Energiekonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Es zielt darauf ab, einen haushälterischen Umgang mit der Energie für die Erstellung und den Betrieb der Anlage zu gewährleisten.

Das Energiekonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Es zielt darauf ab, einen haushälterischen Umgang mit der Energie für die Erstellung und den Betrieb der Anlage zu gewährleisten.

Das Energiekonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Es zielt darauf ab, einen haushälterischen Umgang mit der Energie für die Erstellung und den Betrieb der Anlage zu gewährleisten.

PARZELLENGRENZE



Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, 2020

NEUBAUWEG 5-TÜRME, 2020



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

GOAL1



Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen.

Grundrissorganisation

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Grundrissorganisation ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Grundrissorganisation ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Grundrissorganisation ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.



Unterschiedliche Materialien nutzen ihre spezifischen Qualitäten und bilden ein effizientes, flexibles Tragsystem.

Tragstruktur

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Tragstruktur ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Tragstruktur ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die Tragstruktur ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.



Mit dem Ziel, Kreativität, Kommunikation und Gemeinschaft zu fördern, bildet der Erschliessungsraum das Zentrum der Lernlandschaft.

Planungsprozess

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Der Planungsprozess ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Der Planungsprozess ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Der Planungsprozess ist bewusst einfach gehalten, um die maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Räume sind in einer klaren, hierarchischen Struktur angeordnet, die die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander trennt, aber gleichzeitig einen hohen Grad an Durchlässigkeit und Flexibilität ermöglicht.



Die kompakte und einfache Bauweise des Neubaus sowie die beständige Gebäudehülle schaffen optimale Voraussetzungen für ein wirtschaftliches und nachhaltiges Projekt.

Architektur

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die kompakte und einfache Bauweise des Neubaus sowie die beständige Gebäudehülle schaffen optimale Voraussetzungen für ein wirtschaftliches und nachhaltiges Projekt.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die kompakte und einfache Bauweise des Neubaus sowie die beständige Gebäudehülle schaffen optimale Voraussetzungen für ein wirtschaftliches und nachhaltiges Projekt.

Die strenge Einfachheit ermöglicht eine grosse Flexibilität in der Organisation der Schule und für zukünftige Veränderungen. Die kompakte und einfache Bauweise des Neubaus sowie die beständige Gebäudehülle schaffen optimale Voraussetzungen für ein wirtschaftliches und nachhaltiges Projekt.



6.4. 4. Rang «STORCH»

Preissumme CHF 15'000

Architekturbüro

YAGA Yaparsidi Gabas Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeitende: Felix Yaparsidi / Michael Gabas / Ondra Vanek

Landschaftsarchitekturbüro

SIMA / Breer Landschaftsarchitektur, Winterthur

Mitarbeitende: Rolf Breer



Der Projektvorschlag sieht zwei neue Volumina vor. Ein Gebäudekörper mit quadratischer Grundfläche beinhaltet die Nutzungen der Schule. Der andere, längliche Körper umfasst die Sporthalle mit ihren ergänzenden Nutzungen. Die Neubauten werden unabhängig von den Bestandesbauten im Süden der Parzelle angeordnet. Unter anderem durch einen Infrastrukturbau mit Velo-Abstellplätzen parallel zum bestehenden Allwetterplatz wird das Thema der vorhandenen Umgebungsterrassen fortgeführt. Im Projektbeitrag ist eine zentrale Umgebungsebene als «Schulterrasse / Lernforum» geplant, über die alle Gebäude und Umgebungsflächen erschlossen werden. Auch der Zugang zum bestehenden Schulhaus Hofacker II wird neu auf diesen Platz ausgerichtet. Die Spiel- und Sportflächen werden unter der Hangkante platziert, an der Stelle, wo sich heute das Schulhaus Hofacker I befindet, und ein Grossteil der Sportflächen bleibt unverändert erhalten.

Das Schulhaus auf quadratischem Grundriss hat einen zentralen Innenhof. Sämtliche abgeschlossenen Räume werden entlang der Fassaden angeordnet. Zwischen offenem Treppenhof und geschlossenen Räumen gibt es eine Vorplatzfläche, welche an einzelnen Stellen an die Fassade stösst und damit den Einfall von Tageslicht ermöglicht. Der grosse zusammenhängende Vorplatz wird aufgrund der erwarteten Lärmimmission für eine Primarschule eher als kritisch beurteilt. Das Schulhaus ist viergeschossig und hat zusätzlich ein talseitig teilweise sichtbares Untergeschoss für Technikräume.

Die Sporthalle verbindet mit ihrer hangparallelen Lage zwei Umgebungsniveaus. Das Foyer, die Zuschauerebene, Garderoben und Nebenräume werden über die gesamte nördliche Längsseite der Halle angeordnet.

Beide Gebäude sind in Holzskelett-Bauweise konzipiert. Das Tragwerk der Sporthalle besteht aus Brettschichtholzrippen. Auch beim Schulgebäude ist eine Rippenkonstruktion vorgesehen, wobei die Tragrichtung, ausgehend von der quadratischen Grundfläche, jeweils über Eck um 90 Grad gedreht wird. Um das offene, runde Zentrum des Schulgebäudes werden die Holzrippen radial angeordnet und inszeniert. Die Tragstruktur ist auf einem regelmässigen Raster aufgebaut. Die Dächer beider Gebäude sind als Sheddach in unterschiedlicher Ausprägung aufgelöst. Die Absicht besteht darin, einen Bezug zur Hanglandschaft zu schaffen und dem öffentlichen Gebäude einen eigenständigen Ausdruck zu verleihen. Wie die Dachflächen sollen auch die Fassadenflächen aufgelöst werden und einen Hinweis auf die gerichteten Strukturen geben.

Weite Dachvorsprünge sollen die spezielle Dachgeometrie auszeichnen und die Fassade vor der Witterung schützen.

Der Projektvorschlag zielt stark darauf ab, während den Bauarbeiten einen reibungslosen Schulbetrieb zu ermöglichen und einen Grossteil der Umgebungsflächen zu erhalten.

Die bestehende Adresse der Schulanlage am Hofacker wird mit dem Rückbau des Hofacker I neu als einladender Spiel- und Freizeitpark ausformuliert. Diese grosszügige Geste wird insbesondere aus Nutzersicht sehr geschätzt und schafft ortsbaulich eine neue Disposition der Gesamtanlage. Mit der neuen Nutzung der Turnhalle und der Verschiebung der Parkplätze entsteht ein zweiter bedeutender Zugang, welcher sich jedoch räumlich aus Sicht der Jury zu fest unterordnet.

Das Aktivband bildet eine gelungene Abfolge von unterschiedlichen Freiräumen, welche zum Verweilen und Bewegen einladen und eine klare Orientierung innerhalb des Areals schaffen. Sowohl die Schulhäuser als auch die Turnhalle sind über den zentralen Aufenthaltsbereich erschlossen. Die durchgrünte Hangkante mit den integrierten naturnahen Spielbereichen bilden zusammen mit der renaturierten Döltschenebene eine kraftvolle grüne Klammer und unterstreicht den campusartigen Charakter der neuen Schulanlage.

Die Disposition der zwei neuen Gebäudevolumen ist aus ortsbaulicher Sicht ein sehr spannender Beitrag und verfolgt einen ähnlichen Ansatz wie das Siegerprojekt. Die Positionierung der beiden Gebäudekörper auf dem Schulareal führt zu einer Entflechtung der unterschiedlichen Nutzungen und zu grosszügigen Freiräumen. Die Funktionalität einer Primarschule um den grossen, offenen Innenhof sowie die Anordnung einzelner (Fach-)räume werden bei diesem Projektvorschlag als kritisch betrachtet. Die Sporthalle nimmt eine prominente Stellung ein, vermag aber aufgrund ihrer inneren Organisation und der Gestaltung der umgebenden Flächen nicht zwischen den beiden Arealzugängen und den unterschiedlichen Niveaus zu vermitteln.

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



Das neue Schulhaus der Neubau als Brücke verbindet die beiden Bestandsteile

Ausgangslage

Die Schulanlage Triengen ist aufgrund der hohen Gebäudekosten im Vergleich zu anderen Schulen in der Region ein herausforderndes Projekt. Die Aufgabe besteht darin, eine Schulanlage zu entwickeln, die die Anforderungen der Zukunft erfüllt und gleichzeitig die bestehenden Strukturen einbezieht. Ein zentraler Aspekt ist die Schaffung von flexiblen Lernräumen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler gerecht werden können. Die Planung muss auch die Integration von Sport- und Freizeitanlagen berücksichtigen, um eine ganzheitliche Schulanlage zu schaffen.

Stichworten - wesentliche Planung

Die Aufgabe war die Planung der Schulanlage und die Dreifachsporthalle im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

Vor allem Schöner Komplex und der bestehende Altbau sind zu berücksichtigen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

Stichworten - wesentliche Planung

Die Aufgabe war die Planung der Schulanlage und die Dreifachsporthalle im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

Stichworten - wesentliche Planung

Die Aufgabe war die Planung der Schulanlage und die Dreifachsporthalle im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

Vor allem Schöner Komplex und der bestehende Altbau sind zu berücksichtigen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

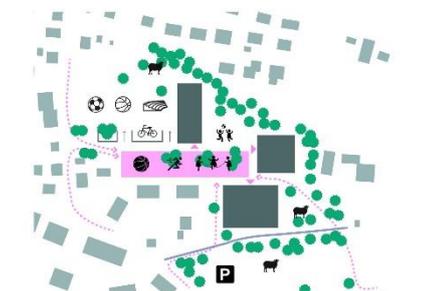
STORCH

Das neue Schulhaus und die Dreifachsporthalle sind als ein gemeinsames Projekt zu sehen. Die Aufgabe besteht darin, eine Schulanlage zu entwickeln, die die Anforderungen der Zukunft erfüllt und gleichzeitig die bestehenden Strukturen einbezieht. Ein zentraler Aspekt ist die Schaffung von flexiblen Lernräumen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler gerecht werden können. Die Planung muss auch die Integration von Sport- und Freizeitanlagen berücksichtigen, um eine ganzheitliche Schulanlage zu schaffen.

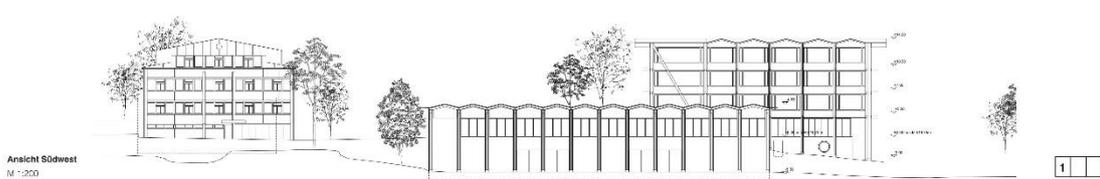
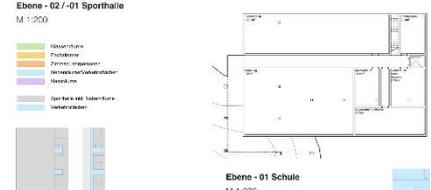
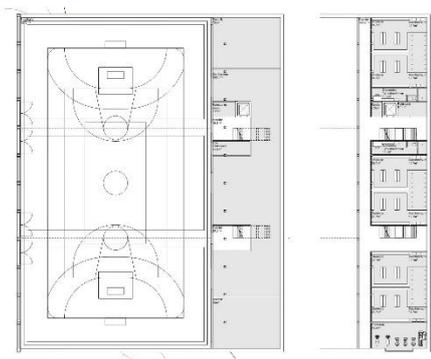
Stichworten - wesentliche Planung

Die Aufgabe war die Planung der Schulanlage und die Dreifachsporthalle im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.

Vor allem Schöner Komplex und der bestehende Altbau sind zu berücksichtigen. Die Planung muss die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen und die verschiedenen Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigen.



Schulterasse / Lernforum 1:1500



Ansicht Südwest M 1:200

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen

STORCH



Lernlandschaft eine Vielfalt an Austausch- und Rückzugsmöglichkeiten

ausgestrichelt und veranschaulicht gezeichnet wurde. Das tolle
 bewirkt Schulhaus verbindet sich mit den Kindern.

Schulhaus-Besuche

Über einen geschulten Kontakt organismen wie das Schulhaus
 mit den Kindern im Schulhaus für schulische Aktivitäten
 und die Möglichkeit getrennt die Räume für Vorlesung und
 Lehrbuch lesen. Das ist ein wichtiger Teil der Schulung, die
 auch die Schüler für Aufführungen und Präsentationen bereit
 ist, um sie in die Gegenwart. Durch die gesamte Tagesplanung
 sind die Räume in die Einzelkategorie, besonders
 die Freizeitanlagen.

In- und außerhalb des Schulhaus befindet sich die Rückzugsmöglichkeit
 die richtigen Lernorte. Die räumliche Gestaltung des Schulhaus
 ist eine wichtige soziale und funktionale
 Lösung. Lernorte müssen die Anforderungen an die prozess-
 orientierte Arbeit berücksichtigen. Die räumliche Gestaltung
 muss sich an den Anforderungen der Schüler orientieren und
 jeweils an anderen verschiedenen Möglichkeiten, die Schüler
 nicht nur in der Lage zu sein, sondern auch die Möglichkeit
 zu haben, sich in der Schule zu bewegen und zu lernen.

Die Dreifachsporthalle
 Die Dreifachsporthalle ist ein großer Teil des Schulhaus, das
 besonders aus dem Bereich der Rückzugsmöglichkeiten
 besteht. Der Tagungsbereich und der Bereich der Freizeitanlagen

Handgezeichnet und strukturiert sind in einem 3D-Modell
 durch die Form der drei verschiedenen Dimensionen,
 die sich durch die gesamte Länge des Schulhaus erstreckt, um
 die räumliche Gestaltung der Dreifachsporthalle zu verdeutlichen.
 Die Dreifachsporthalle ist ein wichtiger Teil der Schulung,
 die auch die Schüler für Aufführungen und Präsentationen bereit
 ist, um sie in die Gegenwart. Durch die gesamte Tagesplanung
 sind die Räume in die Einzelkategorie, besonders
 die Freizeitanlagen.

Architektur

Schüler und Lehrer sind die Hauptpersonen im Schulhaus.
 Die räumliche Gestaltung des Schulhaus ist eine wichtige soziale
 und funktionale Lösung. Lernorte müssen die Anforderungen
 an die prozessorientierte Arbeit berücksichtigen. Die räumliche
 Gestaltung muss sich an den Anforderungen der Schüler orientieren
 und jeweils an anderen verschiedenen Möglichkeiten, die Schüler
 nicht nur in der Lage zu sein, sondern auch die Möglichkeit
 zu haben, sich in der Schule zu bewegen und zu lernen.

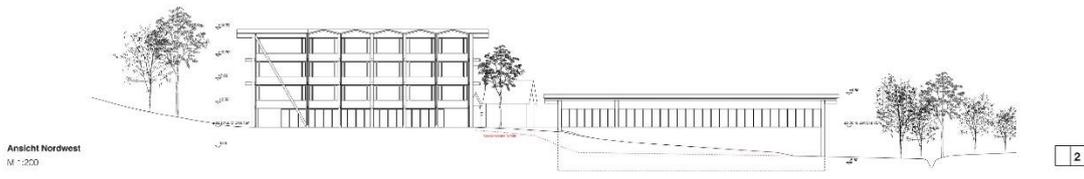
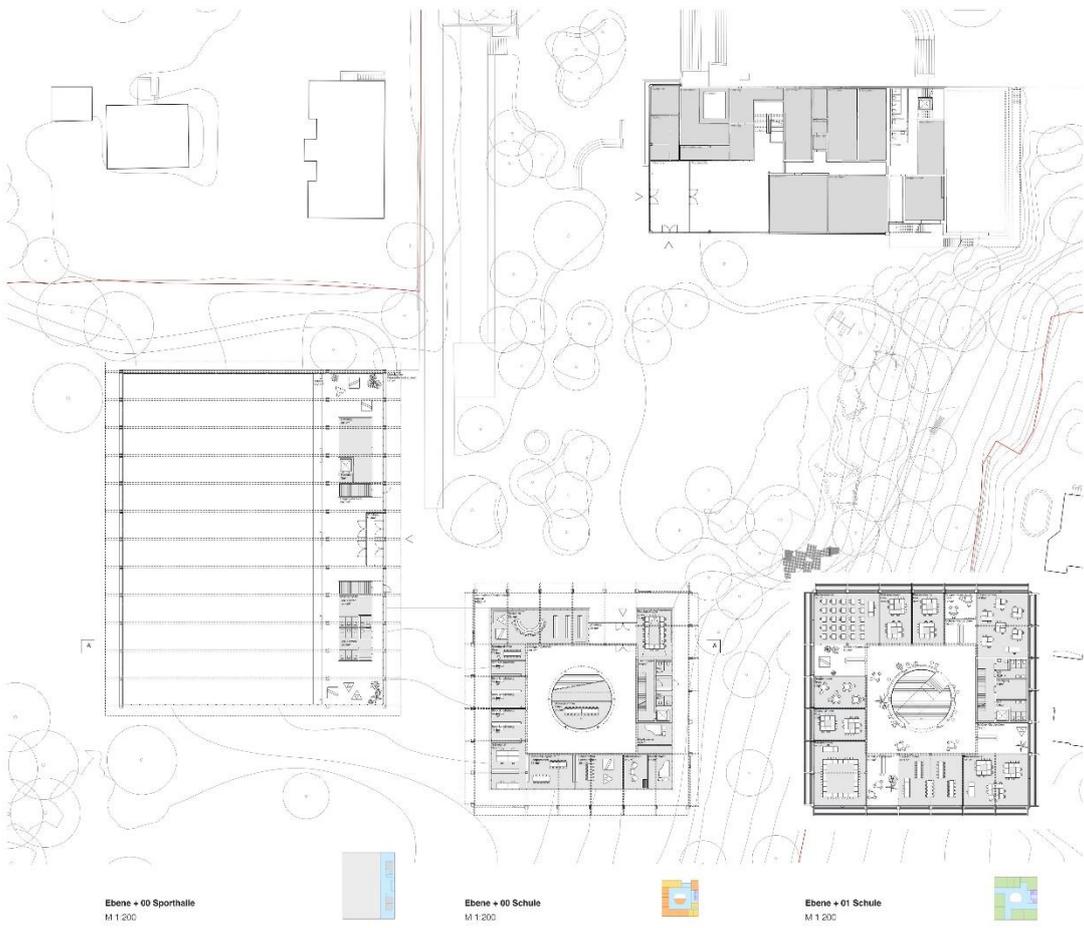
Die Dreifachsporthalle ist ein großer Teil des Schulhaus, das
 besonders aus dem Bereich der Rückzugsmöglichkeiten
 besteht. Der Tagungsbereich und der Bereich der Freizeitanlagen

Die Dreifachsporthalle ist ein großer Teil des Schulhaus, das
 besonders aus dem Bereich der Rückzugsmöglichkeiten
 besteht. Der Tagungsbereich und der Bereich der Freizeitanlagen

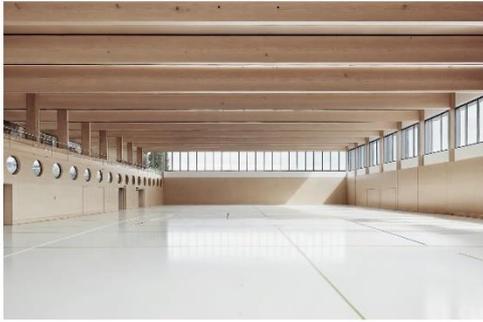
Tragstruktur

Schüler und Lehrer sind die Hauptpersonen im Schulhaus.
 Die räumliche Gestaltung des Schulhaus ist eine wichtige soziale
 und funktionale Lösung. Lernorte müssen die Anforderungen
 an die prozessorientierte Arbeit berücksichtigen. Die räumliche
 Gestaltung muss sich an den Anforderungen der Schüler orientieren
 und jeweils an anderen verschiedenen Möglichkeiten, die Schüler
 nicht nur in der Lage zu sein, sondern auch die Möglichkeit
 zu haben, sich in der Schule zu bewegen und zu lernen.

Die Dreifachsporthalle ist ein großer Teil des Schulhaus, das
 besonders aus dem Bereich der Rückzugsmöglichkeiten
 besteht. Der Tagungsbereich und der Bereich der Freizeitanlagen



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



Sporthalle Umlaufendes Fensterband für Landschaftsbezug

Die Baukonzepte von Schulhaus, Sporthalle und Schulhaus sind durch die gleiche Qualität der Räume qualifiziert. Die Luftverteilung ist durch die gleiche Qualität der Räume qualifiziert. Die Luftverteilung ist durch die gleiche Qualität der Räume qualifiziert.

Wirtschaftlichkeit

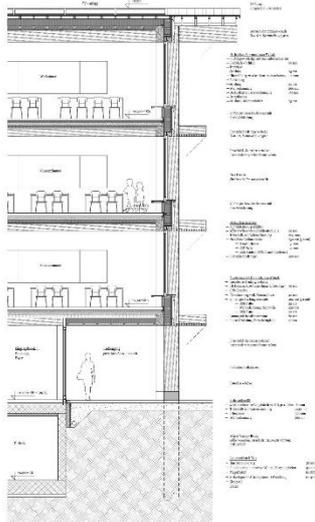
Das Ziel des wirtschaftlichen Bauens ist die Erreichung der besten Lösung für die Aufgabe. Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung.

Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung.

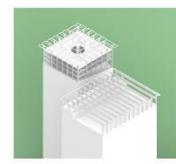
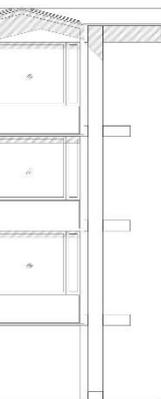
Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung.

Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt der Planung.

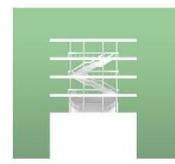


Detailschnitt / -ansicht Schule M 1:50



Konzept Struktur

Das Konzept der Struktur ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Struktur ist ein zentraler Aspekt der Planung.



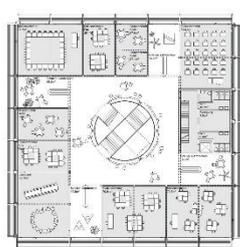
Konzept Flachdeckung

Das Konzept der Flachdeckung ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Flachdeckung ist ein zentraler Aspekt der Planung.

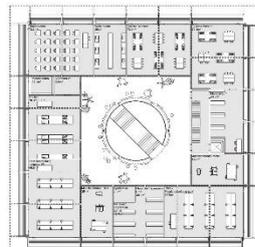


Konzept Inneneinrichtung

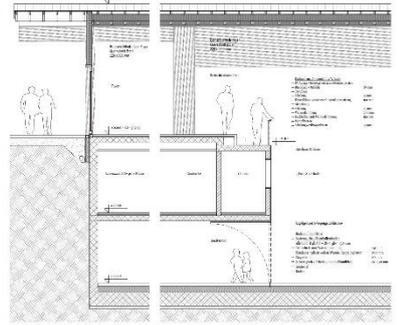
Das Konzept der Inneneinrichtung ist ein zentraler Aspekt der Planung. Die Inneneinrichtung ist ein zentraler Aspekt der Planung.



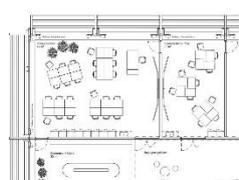
Ebene + 02 Schule
 M 1:200



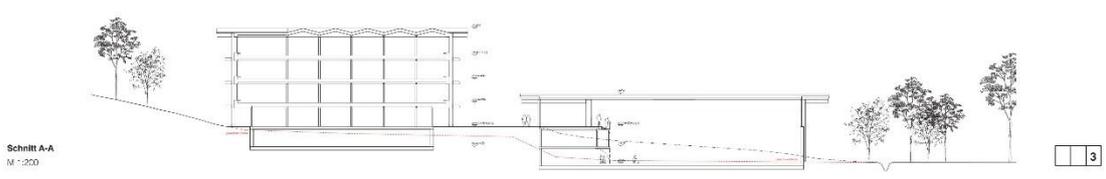
Ebene + 03 Schule
 M 1:200



Detailschnitt / -schnitt Sporthalle M 1:50



Ausschnitt Grundriss Schule
 M 1:100



Schnitt A-A
 M 1:200

6.5. 5. Rang «Unter der Laube»

Preissumme CHF 12'000

Architekturbüro

Raumfacher Architekten GmbH, Schwyz

Mitarbeitende: Katja Jucker / Lukas Heinzer / Ivo Oberholzer / Lukas Horat / Ivan Kleger

Landschaftsarchitekturbüro

Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern

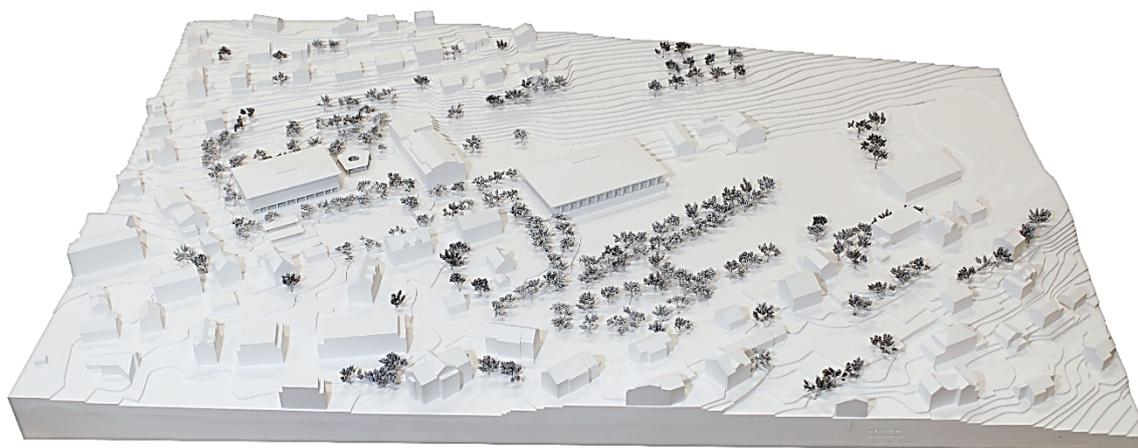
Mitarbeitende: Christoph Wey

Ingenieurbüro

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure, Zürich

Haustechnik

Müller Bucher AG, Zürich



Der Projektbeitrag «UNTER DER LAUBE» sieht den Neubau von zwei hangparallelen Gebäudekörpern mit leicht geneigten, teils asymmetrischen Walmdächern vor. Durch Setzung und Umgebungsgestaltung werden zwei Adressen gebildet: Von der Hofackerstrasse erreicht man den Vorplatz des neuen Schulhauses und ab der Weiherstrasse, vorbei am neuen Parkplatz, führt ein Fussweg zur Sporthalle und weiter zum Schulhaus. Der nördliche Neubau ersetzt das Schulhaus Hofacker I und umfasst die Nutzungen der Schule. Der südliche Neubau umfasst die Nutzungen der Sporthalle und vermittelt durch seine Platzierung an der leichten Hangkante zwischen dem neu angedachten Zugang für die Besuchenden der Sportanlage und der Schule. Die Gebäude agieren mit der vorgefundenen Terrassierung des Hanges. Verbindungswege haben die Niveauunterschiede der unterschiedlichen Hangterrassen zu überbrücken.

Über ein grosses Foyer im Erdgeschoss erreicht man den Erschliessungskern des Schulhauses als «zentrale Mitte». Der Kern umfasst ein doppeltes Treppenhaus, Lift- und Toilettenanlage sowie Reinigungsräume. Die Verdoppelung der Treppenanlage ist auf die Anforderungen an den Brandschutz zurückzuführen. Die übergeordnete Gliederung erfolgt in zwei Cluster pro Geschoss, die um den mittigen Treppen Kern mit angrenzender Vorzonenfläche angeordnet sind. Die Vorzone ist Lernlandschaft, Spiel- und Begegnungszone sowie erweiterter Unterrichtsraum. Klassen- und Gruppenräume werden um die Vorzone angeordnet. Über verglaste Innenwände erfolgt die Tageslichtversorgung dieser Räume. Die Vorzonen nehmen eine beachtlich grosse Fläche ein, können aber aufgrund ihrer Geometrie und der Unabhängigkeit vom Fluchttreppenhaus auch mit unterschiedlichen Nutzungen bespielt werden.

Der Zugang zur Sporthalle wird durch ein ausladendes Vordach markiert. Die betrieblichen Abläufe für die Nutzung der Sporthalle sind sorgfältig angedacht. Für die Umsetzung des Raumprogrammes wird viel Fläche, u.a. in Form von Korridoren, in Anspruch genommen.

Beide Gebäude verfügen an der Südwestfassade über je eine gedeckte Laube, welche die ganze Fassade begleitet. Die Laube des Schulhauses bildet auf Erdgeschoss-Niveau einen gedeckten Ankunfts- und Aufenthaltsbereich. Die Laube der Sporthalle ist im 1. Obergeschoss angeordnet und ermöglicht einen wettergeschützten Aussenbereich für Zuschauende mit Blick in die Sporthalle und auf das Rasenspielfeld.

Beide Gebäude sind in Holzbauweise geplant. Wo nötig und sinnvoll wird eine Hybridbauweise und bei erdberührten Bauteilen eine Massivbauweise vorgeschlagen. Diese Herangehensweise erscheint vernünftig. Das Schulhaus ist ein Holzskelettbau. Das Skelett besteht aus sichtbaren Holzstützen und -trägern aus Hartholz. Aussen- und Innenwände werden als nicht tragende Elemente ausgebildet mit der Absicht, eine möglichst grosse Flexibilität anzubieten. Das Tragwerk der Sporthalle wird mit Brettschichtholz-Doppelträgern konzipiert. Viele tektonische Überlegungen zum Umgang mit der Holzstruktur sind bereits sehr konkret und weisen eine grosse Bearbeitungstiefe aus.

Ein mäandrierender Weg spannt von dem neuen Zugang ab der Weiherstrasse eine fließende und vernetzende Geste bis zum heutigen Hauptzugang an der Hofackerstrasse auf, bindet sowohl die neuen und bestehenden Zugänge optimal an und schafft es dadurch die Schulanlage topografisch geschickt in die Landschaft einzubetten. Wohl der Grösse der beiden Neubauten geschuldet verliert sich die selbstverständlich wirkende Hauptader in einer etwas planloser, gedrängter Anordnung der verschiedene Sport- und Pausenflächen. Auch mit dem schön gedachten, jedoch in seiner Ausformulierung nicht genügend kräftigen Grüngürtel gelingt es nicht, das Projekt identitätsstiftend mit der Landschaft zu verankern.

Gesamthaft ist das Projekt «UNTER DER LAUBE» ein sorgfältiger Beitrag. Nutzungsabläufe und räumliche Qualitäten sind präzise überlegt und der für die Gebäude in Holzbauweise vorgeschlagene Ausdruck ist stimmig. Die generierte räumliche, betriebliche und teils strukturbedingte Grosszügigkeit bringt ein grosses Gebäudevolumen mit sich. Die Maximierung des Gebäudevolumens erscheint aus heutiger Sicht nicht mehr zeitgemäss und entspricht nicht mehr den heutigen Nachhaltigkeitsvorstellungen. Die Eingliederung in die bestehenden Strukturen im Gebiet Hofacker erfolgt grundsätzlich auf subtile Weise, steht aber vor der Herausforderung, vergleichsweise grosse Gebäudekörper zu integrieren, was auch einen Einfluss auf die Gestaltung der Umgebungsflächen hat.

6.6. 6. Rang «TRInGO»

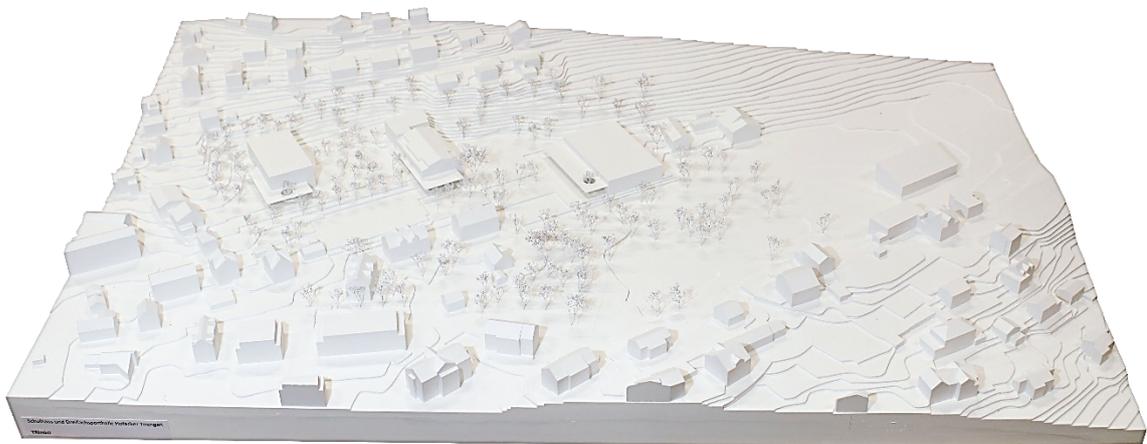
Preissumme CHF 10'000

Architekturbüro
Studio KAJA Architektur & Städtebau GmbH, Zürich

Landschaftsarchitekturbüro
Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Ingenieurbüro
Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Haustechnik
Grüning & Partner AG, Liebefeld



Das Projekt «TRInGO» schlägt vor, die bestehende Schulanlage mit zwei Volumen, die parallel zum Bestand ausgerichtet sind, zu ergänzen. Während das Schulgebäude im Norden liegt, ergänzt die Sporthalle die Anlage südlich der Aussensportplätze.

Grosszügige Vordächer werden über dem Erdgeschoss vorgeschlagen und beim Bestand werden Vordächer angebaut.

Die Absicht ist nachvollziehbar. Leider wirken die in Beton gehaltenen Vordächer willkürlich und sind architektonisch schwach. Weder reagieren die Fassaden auf den Anschluss, noch versteht man die vorgeschlagenen Öffnungen mit Baum, noch wurden die Vordächer gleich angewendet in Bezug auf Hauszugänge, Durchgänge und Wegführungen.

Weiter weist das dreigeschossige Schulgebäude eine im Norden liegende Erschliessung auf. Der südlich gelegene Pausenplatz wird ein halbes Geschoss tiefer erreicht. Die Grundrisse sind sehr unübersichtlich organisiert und unterstützen die Orientierung im Inneren nicht.

Die ein Geschoss unter Terrain liegende Sporthalle ist effizient organisiert. Jedoch lassen die Organisation und der nach Norden unter dem Vordach liegende Anbau und der damit verbundene neue Umgang mit dem Vordach keine Schlüssigkeit im Projekt zu.

Die Freiräume erstrecken sich über unterschiedliche Terrassen, welche der Topografie des Ortes folgen und sich an der Nutzung und Struktur der Schulbauten orientieren. So entsteht eine Abfolge unterschiedlicher, qualitätvoller Orte, welche untereinander über schmale Erschliessungswege verbunden sind. Zwischen den beiden Schulhäusern spannt sich ein lebendiger und vielfältig nutzbarer Pausenhof, welcher den Niveauunterschied über eine beispielbare Treppenanlage überbrückt. Die bestehenden und neuen Sportflächen verbinden den Pausenraum mit der Halle auf einer zweiten Geländeterrasse. Die neuen Parkplätze kommen schlussendlich auf einer dritten Geländeterrasse zu liegen. Grosszügige Ankunftsorte bilden gebäudenaher

Aufenthaltsorte und gelungene Übergänge in das Innere der Schulhäuser. Ein grünes, dem Hang folgendes Band umfließt den Hofacker und bildet zusammen mit den renaturierten Bachläufen ökologisch und atmosphärisch wertvolle Grünräume aus.

Die Haltung der Projektverfasser, die bestehende Ortsbauliche Struktur weiterzuführen, generiert eine sehr selbstverständliche und identitätsstiftende Schulanlage, welche sich innerhalb des kleinteiligen Dorfgefüges kraftvoll und selbstverständlich am Hang positioniert. In der vertieften Auseinandersetzung mit dem Projekt vermag es jedoch insbesondere auf architektonischer als auch auf funktionaler Ebenen nicht zu überzeugen.

TRInGO

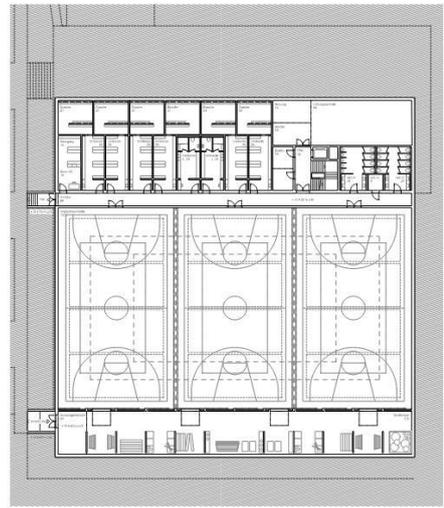
Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



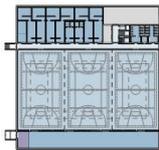
Dreifachsporthalle | Fassadebruch & Ansicht | 1:50



Dreifachsporthalle | Erdgeschoss mit Umgebung | 1:200

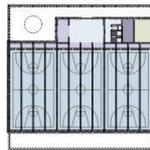


Dreifachsporthalle | 1. Untergeschoss | 1:200



Untergeschoss

Dreifachsporthalle | Raumprogramm | 1:500

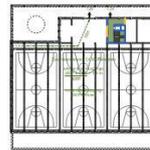


Erdgeschoss

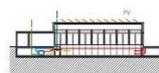


Untergeschoss

Dreifachsporthalle | Brandschutz | 1:500



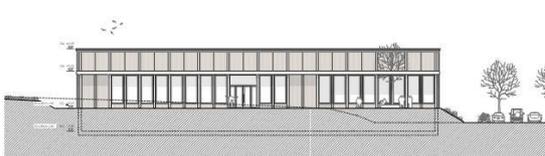
Erdgeschoss



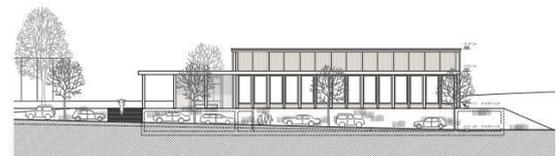
Hauscheck

Die Wärmeisolierung der Dreifachsporthalle erfolgt über eine Fassadeverklebung in den Sporthallen und Nebenzimmern. In den Sporthallen wird die Heizung mit der Lüftung angebracht. Die Dreifachsporthalle wird mit separaten Lüftungseinheiten für die Nebenzimmer

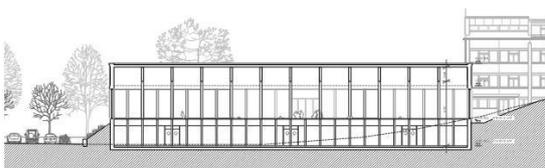
und die Sporthalle beheizt. Die Decke wird jeweils an der gegenüberliegenden Seite der Halle abgehängt. Die Deckentemperatur wird im Winter in Abhängigkeit der Raumtemperatur pro Halle separat geregelt.
In Anlehnung der Hausenergiekonzepte wird die elektrische Energieerzeugung aufgedeckt. Das vorgeschlagene Erdgasnetz verbindet die beiden Gebäude. Die Dreifachsporthalle wird während der Heizperiode mit einem Heizwasser-Netz angeschlossen. Die Dreifachsporthalle wird über ein Heizwasser-Netz angeschlossen. Die Dreifachsporthalle wird über ein Heizwasser-Netz angeschlossen. Die Dreifachsporthalle wird über ein Heizwasser-Netz angeschlossen.



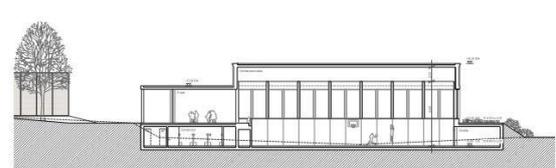
Dreifachsporthalle | Nordansicht | 1:200



Dreifachsporthalle | Ostansicht | 1:200



Dreifachsporthalle | Längsansicht | 1:200



Dreifachsporthalle | Westansicht | 1:200



TRInGO



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen



Schulhaus | Fassadenfront & Ansicht | 1:500



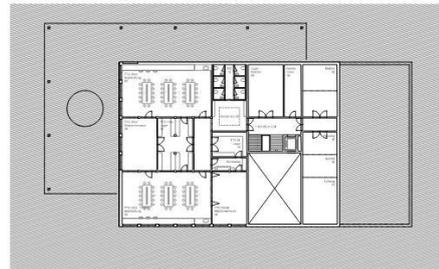
Schulhaus | 1. Obergeschoss | 1:200



Schulhaus | 2. Obergeschoss | 1:200



Schulhaus | 3. Obergeschoss mit Umgebung | 1:200



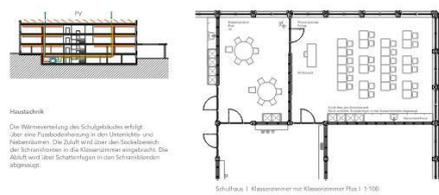
Schulhaus | 4. Obergeschoss | 1:200



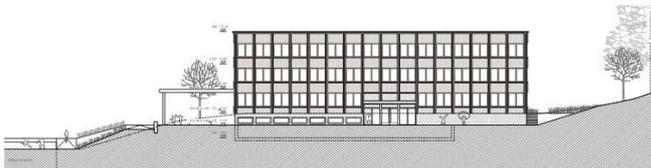
Schulhaus | Raumpogramm | 1:500



Schulhaus | Erweiterung 2. Jakt 2 | 1:500



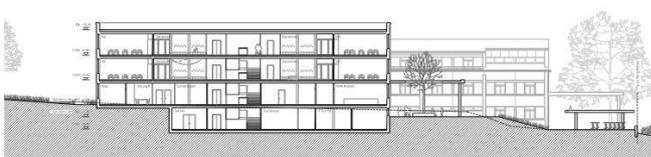
Schulhaus | Klassenzimmer mit Klassenzimmer Plus | 1:500



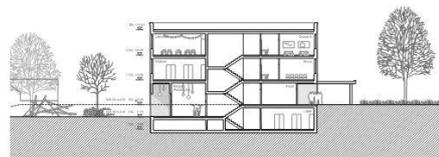
Schulhaus | Südseite | 1:200



Schulhaus | Westseite | 1:200



Schulhaus | Längsschnitt | 1:200



Schulhaus | Querschnitt | 1:200

6.7. 7. Rang «BAMBI»

Preissumme CHF 8'000

Architekturbüro

Petropoulou Architekten, Zürich

Mitarbeitende: Myrsini Petropoulou

Landschaftsarchitekturbüro

Katsis Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeitende: Dimitrios Katsis



Das Projekt «BAMBI» schlägt vor, die bestehende Schulanlage mit drei Volumen zu einem Ensemble zu ergänzen: An der Hofackerstrasse liegen die zwei Schulgebäude orthogonal zueinander versetzt. Zusammen mit den strukturbildenden Elementen im Freiraum entsteht ein kleinkörnige, campusartiges Bebauungsmuster, welches in seiner Ausformulierung eigenständig in Erscheinung tritt, jedoch die Proportionen der umliegenden Bauten aufnimmt.

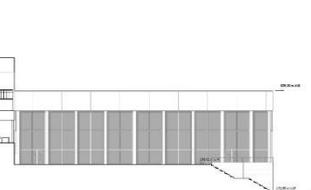
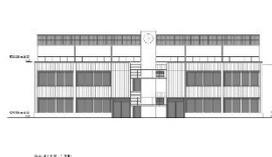
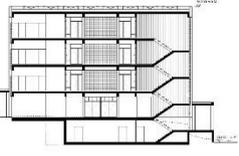
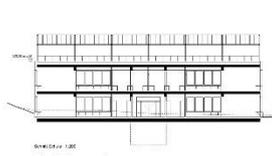
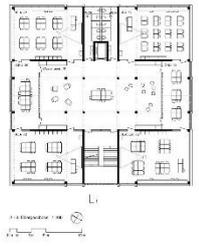
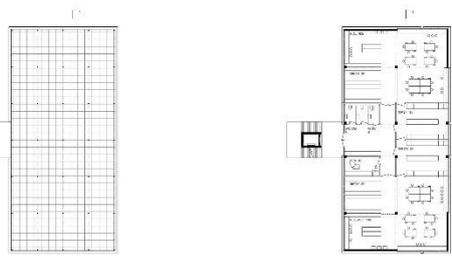
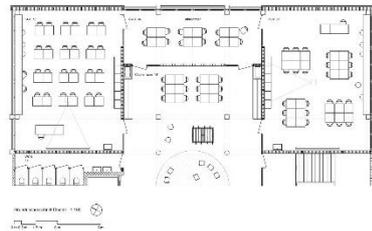
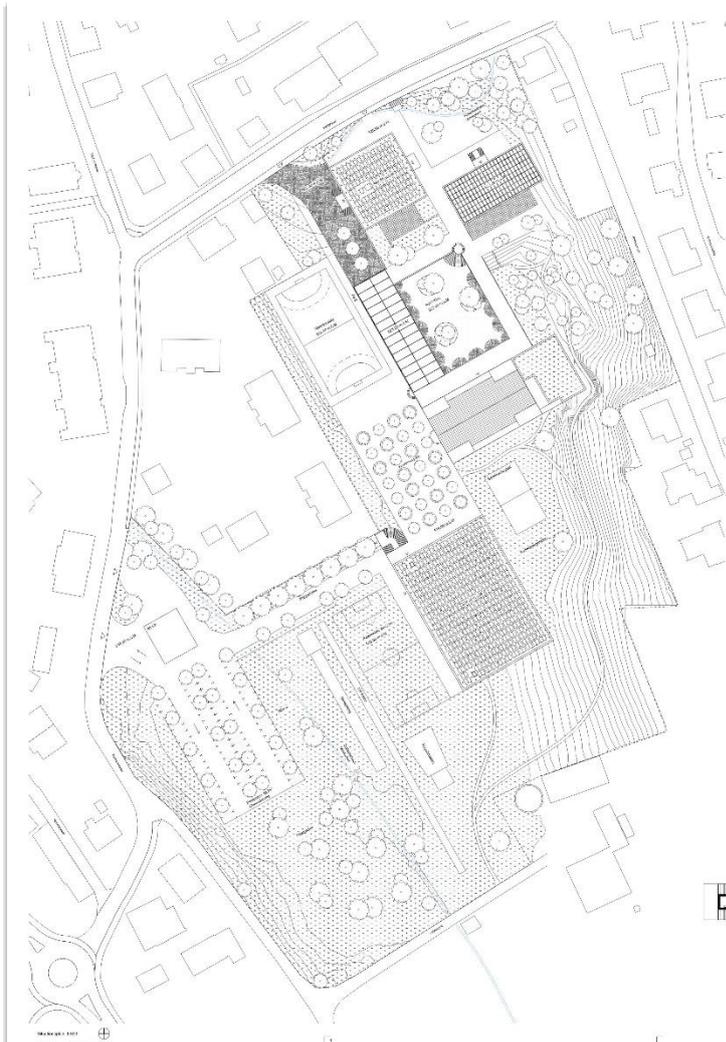
Im grösseren, dreigeschossigen Gebäude mit quadratischem Grundriss sind die Klassenzimmer, Schulleitung und Bibliothek untergebracht. Im kleineren, zweigeschossigen Schulgebäude mit aussenliegender Erschliessung sind die Spezialräume.

Die Sporthalle liegt südlich der bestehenden Aussensportanlagen und tritt über deren Westfassade zu mächtig in Erscheinung.

Das gesamte Ensemble wird über die vorgeschlagenen, verbindenden Passerellen um einen mittigen Schulhof zusammengehalten. Ein Teil der Passerellen und das Dach des Spezialtraktes werden begehbar ausgebildet und mit begrünten Pergolen bestückt.

Das Freiraumkonzept zeigt eine schlüssige Erschliessung welche die Schulanlage sowohl von der Hofackerstrasse als auch von der Weiherstrasse gut anbindet. Durch die vorgesehene Tektonik der Terrassen und Hofeinschnitte ist jedoch der hindernisfreie Bewegungsraum noch nicht optimal vernetzt. Baumdächer und Baumreihen strukturieren die Freiräume und den neuen Parkplatz im Innern der Anlage. Als Kontrast dazu umfliesst eine naturbelassene Landschaft die neue Schulanlage, wodurch ein schöner Übergang in die Landschaft entsteht.

Der Lösungsvorschlag mit einer kleinteiligen Bebauungsstruktur wird von der Jury geschätzt und mit dem siebten Rang gewürdigt. Das Projekt erweist sich als wertvoller Beitrag in der Auseinandersetzung mit der Massstäblichkeit in dem dörflichen Kontext. Die Idee von begehbaren Dächern in einer ländlichen Gegend hingegen ist nicht nachvollziehbar. Zudem erweist sich die Aufteilung der Nutzungen in drei Neubauvolumen als organisatorisch aufwändig und wenig überzeugend.



Architektonisches Konzept

Das architektonische Konzept hat eine klare Struktur, die sowohl die funktionale als auch die soziale Aspekte der Schule berücksichtigt. Die Planung und Gestaltung des Schulhauses und der Dreifachsporthalle sind eng verzahnt.

Das Schulhaus als Haus zum Lernen

Das Projekt ist ein Schulhaus und eine Dreifachsporthalle, die in einem zentralen Ort der Gemeinde Hofacker Triengen, im Ortsteil Hofacker, errichtet wird. Die Schule ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle als zentraler Ort der Gemeinde

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle als zentraler Ort der Gemeinde

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Die Dreifachsporthalle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken. Die Halle ist ein zentraler Ort der Gemeinde und soll die soziale und kulturelle Identität der Gemeinde stärken.

Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen | BAMB

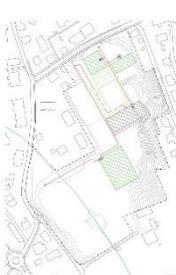
Dübelstafel-Deckung

Die Dübelstafel-Deckung ist ein innovatives System zur Deckung von Sportplätzen. Sie besteht aus einer dünnen, leichtgewichtigen Platte, die auf Dübeln montiert ist. Diese Platte ist so konstruiert, dass sie leicht abgenommen und an anderer Stelle eingesetzt werden kann. Das System ist besonders für temporäre Sportplätze geeignet, die in Parks, Schulen oder auf Baustellen errichtet werden müssen. Die Platte ist aus einem hochwertigen Kunststoff gefertigt, der UV-Strahlung und mechanische Belastungen standhält. Durch die Verwendung von Dübeln ist die Montage und Demontage sehr einfach und schnell möglich. Das System ist auch für den Einsatz auf unebenem Gelände geeignet, da die Platte durch die Dübel sicher auf dem Untergrund verankert ist.



Freiraumkonzept - ein Raum zum Spielen und Verweilen

Das Freiraumkonzept zielt darauf ab, einen Raum zu schaffen, der sowohl zum Spielen als auch zum Verweilen geeignet ist. Dieser Raum ist als zentraler Bestandteil des Schulhaus- und Sportplatzprojekts konzipiert. Er soll eine Mischung aus verschiedenen Freizeitmöglichkeiten bieten, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören Spielplätze, Grünflächen, Sitzbereiche und Sportanlagen. Die Gestaltung des Freiraums soll die soziale Interaktion zwischen den Kindern fördern und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. Die Freizeitanlagen sind so angeordnet, dass sie gut erreichbar sind und einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können.



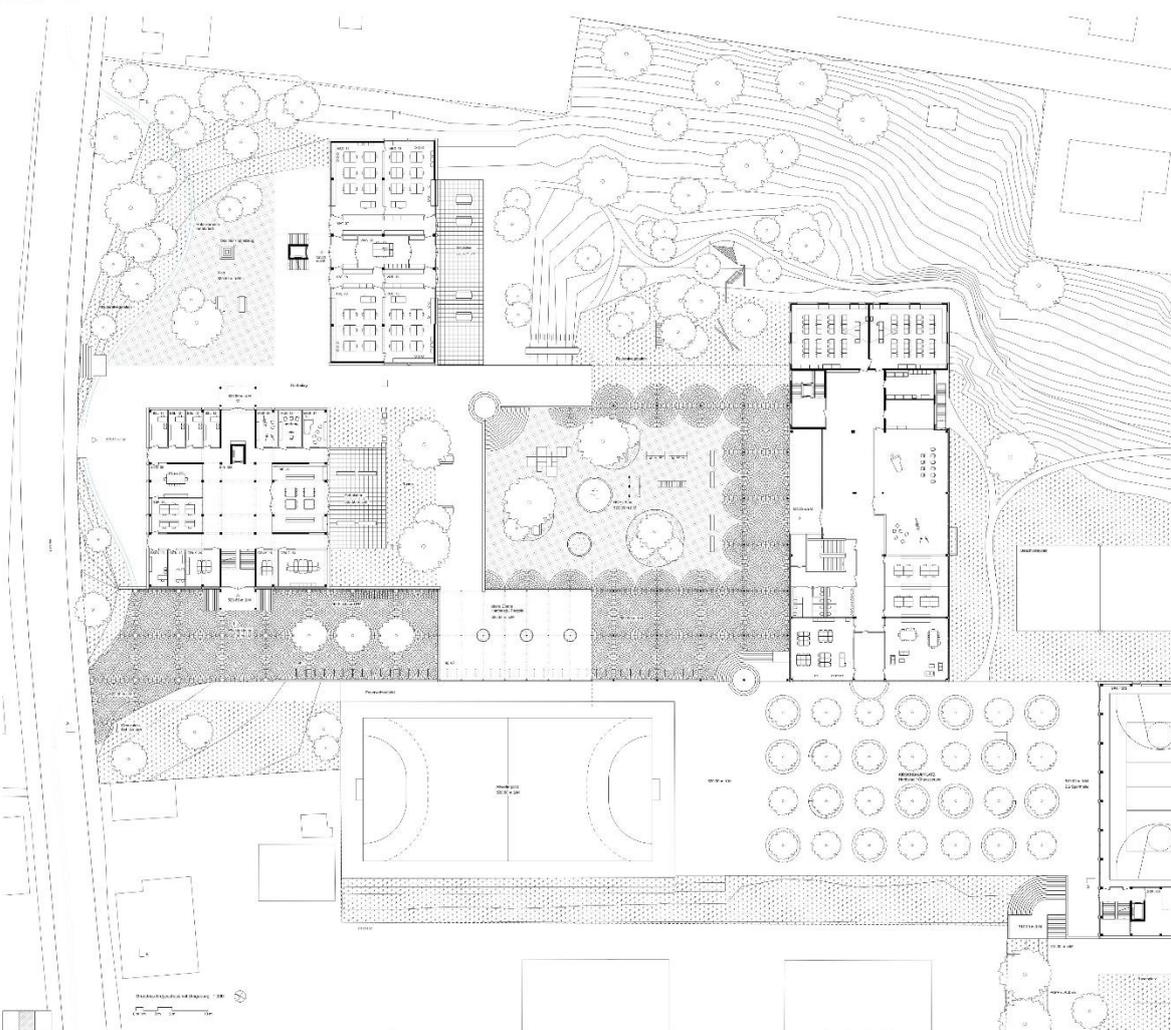
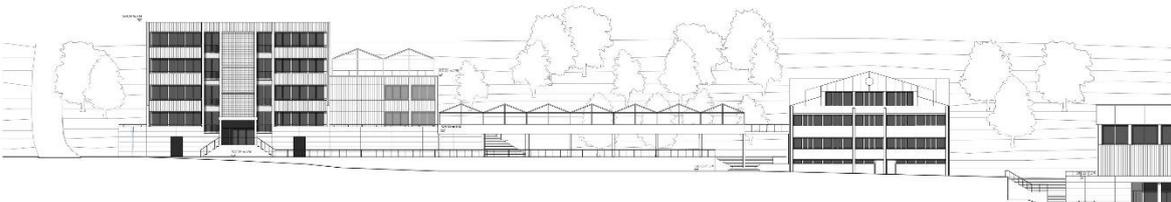
Der Freiraum ist ein zentraler Bestandteil des Schulhaus- und Sportplatzprojekts. Er soll eine Mischung aus verschiedenen Freizeitmöglichkeiten bieten, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören Spielplätze, Grünflächen, Sitzbereiche und Sportanlagen. Die Gestaltung des Freiraums soll die soziale Interaktion zwischen den Kindern fördern und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. Die Freizeitanlagen sind so angeordnet, dass sie gut erreichbar sind und einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können.



Das Freiraumkonzept zielt darauf ab, einen Raum zu schaffen, der sowohl zum Spielen als auch zum Verweilen geeignet ist. Dieser Raum ist als zentraler Bestandteil des Schulhaus- und Sportplatzprojekts konzipiert. Er soll eine Mischung aus verschiedenen Freizeitmöglichkeiten bieten, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören Spielplätze, Grünflächen, Sitzbereiche und Sportanlagen. Die Gestaltung des Freiraums soll die soziale Interaktion zwischen den Kindern fördern und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. Die Freizeitanlagen sind so angeordnet, dass sie gut erreichbar sind und einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können.



Der Freiraum ist ein zentraler Bestandteil des Schulhaus- und Sportplatzprojekts. Er soll eine Mischung aus verschiedenen Freizeitmöglichkeiten bieten, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören Spielplätze, Grünflächen, Sitzbereiche und Sportanlagen. Die Gestaltung des Freiraums soll die soziale Interaktion zwischen den Kindern fördern und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. Die Freizeitanlagen sind so angeordnet, dass sie gut erreichbar sind und einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können.



Schulhaus und Dreifachsporthalle Hofacker Triengen | I+BMB

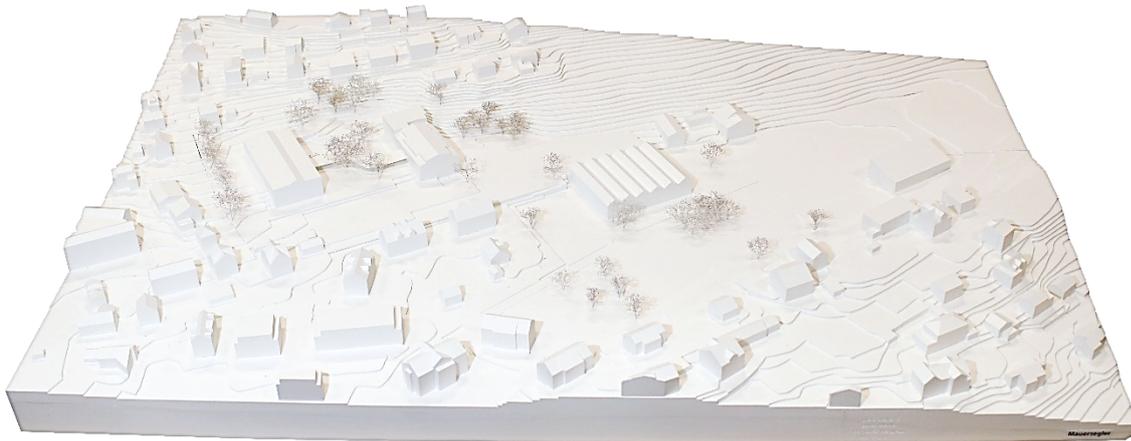
6.8. Ohne Rangierung

- «Mauersegler»
- «totoro»
- «ANNA»
- «OVO»
- «Pepperminta»
- «PERISTYL»
- «Piano nobile»
- «TREFFEN»

«Mauersegler»

Architekturbüro
Vitor Lamego, Erlenbach

Landschaftsarchitekturbüro
Muto GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Agnieszica Karwalica



Das Projekt «Mauersegler» positioniert einen Schulbau senkrecht zum Hangverlauf. Die Situierung auf der heutigen Spielwiese parallel zur Hofackerstrasse erfolgt in Analogie zu den bestehenden Bauten. Die Sporthalle wird an der Hangkante südlich des bestehenden Schulhauses verortet und leistet folgerichtig den Übergang zur Landschaft.

Die Durchlässigkeit der Freiräume in ost-westlicher Richtung begünstigt sowohl deren Zonierung als auch die Einbindung der Neubauten in die vorhandene Baustruktur.

Die Aussensportanlagen sind an der bestehenden Achse angebunden, das neue Rasenspielfeld wird nordwestlich der Turnhalle auf Niveau Döltschebach angeordnet und funktional geschickt der Turnhalle zugeordnet. Der zentrale Pausenplatz ist nachvollziehbar in der Topografie angelegt, jedoch erscheint die Grösse eher knapp und die Ausgestaltung, im Widerspruch der Nutzungsflexibilität zwischen öffentlichen Anlässen und Schule, einer minimalistischen Vorstellung folgend.

Die Volumen der Bauten setzen neue Massstäbe in Bezug auf Fussabdruck, treten jedoch in der Höhe zurückhaltend in Erscheinung. Die Dachfigur des Schulhauses in Analogie zum Bestandesbau sowie die Faltdachstruktur der Turnhalle sind strukturierend, vermögen in der Eigenständigkeit jedoch nicht zu überzeugen. Südöstlich und südwestlich des Perimeters sind Freiflächen ausgewiesen, welche weitere Ausbautetappen begünstigen.

Die Setzung ergibt einen möglichen Lösungsansatz. Die Adressierung des neuen Schulgebäudes wäre auf den gemeinsamen Pausenplatz denkbar. Mit der gewählten Adressierung und dem Hauptzugang zur Hofackerstrasse wird die Erschliessungssituation zur Gesamtanlage jedoch geschwächt. Die Nähe des geplanten Schulhauses zum beabsichtigten Rückbauobjekt lässt Fragen zur Realisierbarkeit ohne Provisorien offen. Der einfach gegliederte Schulbau tritt zwei- oder dreigeschossig eher flach in Erscheinung.

Der Niveauübergang in der Nutzungsanordnung der beiden Erdgeschosse ist überzeugend gelöst. Die zweiseitige Anordnung der Hauptnutzungen führt zu einer Gebäudetiefe, welche zur Belichtung der horizontalen Erschliessung durch stirnseitige Nutzungsflexibilität unterstützt wird. Die vertikale Erschliessung, vor allem die ostseitige Rundtreppe, vermag in der Hierarchieabstufung nicht zu überzeugen. Die kleinräumigen Grundrisspartien westseitig wirken durch die zentrale SitzungsZimmeranordnung beengend und unübersichtlich.

Der Zugang zur ebenerdigen Turnhalle erfolgt auf dem unteren Niveau südwestseitig, unmittelbar in Bezug zu den Parkplätzen, was die externen Nutzungen begünstigt.

Die Turnhalle ist mit einer gefalteten Dachfigur konzipiert und tritt ein- oder zweigeschossig in Erscheinung. Eine der Dreifachturnhalle vorgelagerte Raumschicht beinhaltet den Eingangsbereich mit den Nebenräumen im unteren Eingangsgeschoss und eine grosszügige Zuschauerebene im oberen Geschoss. Die südseitige Anordnung der Anlieferung zur Turnhalle erscheint hinsichtlich Zufahrt aufwändig und zieht entsprechend befestigte Flächen nach sich.

Sowohl für den Schultrakt als auch für die Turnhalle wird eine einfache Baustruktur in Holzbau vorgeschlagen. Das Erscheinungsbild der Fassade, geprägt durch die horizontale sowie vertikale Gliederung, zeichnet sich durch eine feingliedrige und kleinmassstäbliche Erscheinung aus. Die einfache und harmonische Einbindung der Sockel-, Dachabschluss- und Sonnenschutzelemente sowie die zurückhaltende Farbgestaltung runden die wohlproportionierte Gesamterscheinung ab. Die konstruktive Ausbildung sowohl der Turnhalle als auch des Schultraktes in Holzbau ist in Bezug auf Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit ein zeitgemässer Vorschlag.

Das Projekt zeigt positive Ansätze in der ortbaulichen Setzung und der Einbindung in die Topografie. Hinsichtlich Adressierung, Ausformulierung und Organisation der Baukörper sind jedoch einige Nachteile ersichtlich. Es handelt sich um ein solides Konzept, welches in Bezug auf die Weiterentwicklung und Etappierung anspruchsvoll wird.



«totoro»

Architekturbüro

Jäger Charpié Architekten ETH SIA, Luzern

Mitarbeitende: Yannik Charpié / Jonas Jäger / Remo Blättler

Landschaftsarchitekturbüro

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich

Mitarbeitende: Roman Bertold / Andrea Ferles



Der Projektvorschlag sieht unter dem Projekttitel «Das Schuldorf Hofacker» zwei neue Gebäudevolumen vor, welche wie das bestehende Schulhaus Hofacker II senkrecht zum Hang stehen. Die Absicht besteht darin, durch gleichwertige Zeilen mit Zwischengrün einen kind- und dorfgerichten Massstab zu finden. Auch die Auflösung der Dächer in Einzelflächen entstammt dieser Idee. Ein diagonalen Weg als zentraler Orientierungs- und Bewegungsraum verbindet alle Gebäude und Höhenniveaus. Als einziger Projektbeitrag ist in diesem Vorschlag die Sporthalle an der Hofackerstrasse platziert.

Das Schulhaus wird um einen zentralen Treppenkern erschlossen. Nassräume sind in diesen Kern integriert. Klassen-, Fach- und Gruppenzimmer werden entlang der Fassade angeordnet. Zwischen Treppenkern und Zimmern entsteht eine Freifläche für Garderoben und als Atelierzone. Die Freifläche hat teilweise Fassadenanschluss und dadurch Tageslicht.

Die Sporthalle öffnet sich im Erdgeschoss mit einer grossen Verglasung über Eck an der Südost- und Südwestfassade zum Platz. Garderoben und Nebenräume befinden sich entlang beider Längsseiten der Halle und liegen teilweise komplett unter Terrain. Die grosse Fassadenöffnung prägt als Einschnitt das Gebäudevolumen stark, korrespondiert aber nur wenig mit der Struktur des Gebäudes. Die vorspringenden Dachflächen und die unterschiedlichen Auskragungen vermögen tektonisch nicht zu überzeugen.

Das Schulhaus ist als Stützen-Platten-Konstruktion in Beton vorgesehen. Die Aussenwände werden in Holzelementbauweise erstellt. Für die Sporthalle ist eine Konstruktion aus Fachwerkträgern in Holz und Metall vorgesehen. Durch die abgehängte Decke, mit der Absicht, dass im Dachbereich technische Installationen geführt werden können, ist das Dachtragwerk der Halle im Innenraum nicht wahrnehmbar.

Der ortsbauliche Ansatz, die beiden neuen Gebäudevolumen senkrecht zum Hang zu positionieren, wird als Möglichkeit anerkannt. Die Projektbearbeitung zeigt aber auch die Herausforderungen auf. Die neuen Gebäude werden Hangeinschnitte generieren, die so, wie in der Längsfassade ansatzweise angedeutet, unbefriedigend sind. Die Positionierung der Sporthalle im Zentrum des Quartiers und dezentral zur vorgegebenen Erschliessung bei der Weiherstrasse wird als kritisch eingeschätzt.



«ANNA»

Architekturbüro

Amberg Architekten AG, Sursee

Mitarbeitende: Franz Amberg / Yannick Fortguerra

Landschaftsarchitekturbüro

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Mitarbeitende: Beatrice Friedli / Elisabeth Bühler



Ein grosses Neubauvolumen beinhaltet die gesamten geforderten Nutzungen und fasst diese in einem Gebäude, welches sich über fünf Geschosse entwickelt, zusammen. Die Adressierung vom neuen Schulhaus wird über die Hofackerstrasse vorgeschlagen.

Das überhohe Erdgeschoss mit Eingang zur Sporthalle wie auch zum Schulhaus ist als Sockel zu lesen. Darüberliegend sind die Schulnutzungen in zwei weiteren Geschossen organisiert, die längsseitig zum Sockel / Erdgeschoss zurückspringen.

Das neue Gebäude als Grossform wirkt in der bestehenden Siedlungsstruktur sehr mächtig. Der erhebliche Aushub wird aufgrund der zweigeschossig unter Terrain liegenden Sporthalle und der darüberliegenden Abfangdecke, nachteilig beurteilt. Auch die Anordnung der Tribüne im Erdgeschoss ist in Bezug auf die Blickbeziehungen zum Spielfeld nicht zufriedenstellend gelöst.

Insgesamt wirkt das Projekt in seiner formalen und architektonischen Haltung in der ländlichen Umgebung fremd. Raumhohe Verglasungen, umlaufende Umgänge entlang der Fassaden und die ins Terrain eingegrabene Sporthalle weisen eher auf einen städtischen Kontext hin.



«OVO»

Architekturbüro 1

nok, Berlin

Mitarbeitende: Eline Verhoeven

Architekturbüro 2

Studio Lang, London

Mitarbeitende: Harrison Lang

Landschaftsarchitekturbüro

DA.CH, Barcelona

Mitarbeitende: Ourania Chamilaki / Victor Diaz-Asensio Garcia

Ingenieurbüro

Holzwerk Ingenieure AG, Leutwil

Haustechnik

B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt am Main



Der Projektvorschlag positioniert den Schulbau in Kombination mit einer hangseitig unterirdisch angeordneten Turnhalle südlich der Schulanlage. Der dadurch hohe Grünflächenanteil entbehrt jedoch den zonierenden Elementen. Die Aussensportanlagen sind teilweise in der bestehenden Achse angeordnet, auf dem Turnhallendach situiert oder in radialer Formensprache entlang des Döltschbach verortet. Die weitverzweigte Anordnung der Aussenraumnutzungen bedingt ein ausgedehntes Wegnetz.

Die Setzung des fünfeckigen Baukörpers an der Hangkante ergibt Vorteile, welche jedoch durch die Zusammenlegung mit der unterirdischen Dreifachturnhalle und deren etlichen Nachteilen fraglich erscheint. Die Positionierung des voluminösen Pausendaches ist schwer nachvollziehbar und deren Ausdruck referenziert eher an einen ländlichen Fahrzeugunterstand. Der expressive Baukörper der Schule scheint sowohl in der Formensprache als auch im Fussabdruck zu experimentell und nicht integrierend innerhalb der vorhandenen Baustruktur. Die Wegführung ist sehr unübersichtlich und daher auch eine klare Adressierung nicht möglich. Südwestlich des Perimeters sind Freiflächen ausgewiesen, welche weitere Ausbautetappen in minimalem Masse ermöglichen.

Das Schulgebäude thront auf einem Sockelgeschoss und tritt drei- und viergeschossig in Erscheinung. Der fünfseitig orientierte Baukörper mit Flachdach ist zentral organisiert und auf einen innenliegenden ovalen Erschliessungshof ausgerichtet. Die erdgeschossige Zusammenlegung der Erschliessung mit dem Turnhallenzugang scheint sehr kompakt und städtisch anmutend. Die innere Grundrissorganisation entspricht den diversifizierten Unterrichtsformen, dies jedoch zu Lasten einer klar erkennbaren Raumaufteilung. Die unterirdische Dreifachturnhalle weist minimale Tageslichtverhältnisse auf. Es fehlen nicht nur Material- und Nebenräume, sondern auch entsprechende Flucht- und Rettungswege. Die Nutzbarkeit des Daches lässt die

Halle innerhalb der Topografie als Sockelbau in Erscheinung treten und ist dadurch in den seitlichen Übergängen zum Terrain schwierig nachvollziehbar.

Sowohl für den Schultrakt als auch für die Turnhalle wird eine komplexe Baustruktur in Massivbau als Sockelgeschoss mit darüberliegendem Holzbau vorgeschlagen. Die Materialisierung der beiden Bauten als auch deren konstruktive Ausbildung und Fassadengestaltung werden der vorgefundenen Identität nicht gerecht. Die Gesamterscheinung wirkt fremd und eher einem andersartigen Bautypus zugerechnet

Das Projekt überzeugt weder in der Einbindung in die Topografie noch in der ortbaulichen Setzung und Ausformulierung der Baukörper. Die zukünftige Adressierung ist nicht ablesbar und verhindert jegliche Identifikation und einfache Orientierung innerhalb der Schulanlage. Diese expressive Haltung wird auch in der inneren Organisation der Bauten fortgesetzt. Aufgrund der vorgeschlagenen Formensprache und des umfangreichen Bearbeitungsperimeters kann nicht von einer wirtschaftlichen Lösung ausgegangen werden. Es handelt sich um einen Beitrag mit vorwiegend didaktisch-pädagogischen Stärken.



«Pepperminta»

Architekturbüro

Weber Hofer Partner AG, Zürich

Mitarbeitende: Bruno Weber / Nanna Reinhardt / Ela Iranmanesh / Zoe Amber Kamal

Landschaftsarchitekturbüro

Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg

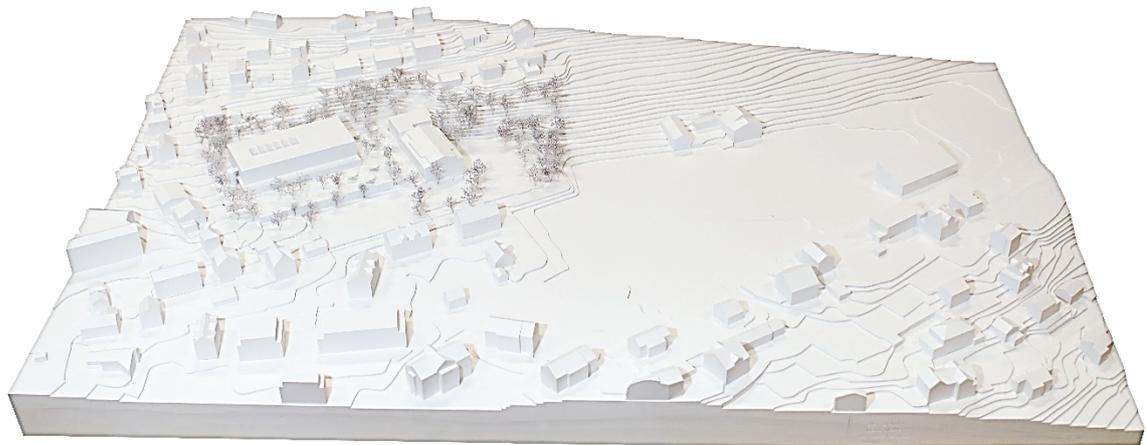
Mitarbeitende: Stefan Schrämli / Carta Cunha

Ingenieurbüro

MWV Bauingenieure AG, Baden

Haustechnik

Quantum Brandschutz GmbH, Basel



Der Projektvorschlag vereint in einer Grossform sämtliche geforderten Nutzungen. Das längliche Volumen wird parallel zum Hang platziert. Das Schulhaus erscheint talseitig dreigeschossig und kommt auf einer vorgelagerten, neu geschaffenen Terrassenebene mit darunterliegender Autoeinstellhalle zu stehen. Der Zugang zur Sporthalle und zum Schulhaus erfolgt über ein Foyer auf der Terrassenebene. Über eine gewendelte Treppe sind die Räume der Schule in den beiden oberen Geschossen und die Nebenräume der Sporthalle in beiden Untergeschossen erreichbar.

Die Schulräume sind im länglichen Gebäude entlang der Fassaden angeordnet. Nassräume und weitere dienende Räume sind im Zentrum des Gebäudes angeordnet. Die zentrale Gebäudeschicht wird teilweise zum oberen Geschoss geöffnet und mit internen Treppen verbunden. An den Querseiten der Mittelschicht gibt es Aufenthaltsbereiche mit Fassadenanschluss und Tageslicht. Ein grosses Oblicht sorgt für die Tageslichtversorgung der Mittelzone, insbesondere im oberen Geschoss.

Nebst der Dachfläche werden auch die Fassadenbrüstungen mit leicht ausgestellten Photovoltaik-Elementen verkleidet. Mit den Brüstungsbändern wird eine horizontale Fassadengliederung erzielt. Der Neubau ist in Hybridbauweise geplant. Die drei unteren, erdberührten Geschosse sind in Beton, die beiden oberen Geschosse als Skelettbau in Holzbauweise konzipiert. Das Tragwerk der Halle ist als T-Träger in vorgespanntem RC-C-Beton vorgesehen.

Wie von der Verfasserschaft erwähnt, ist der Erhalt des Schulhauses Hofacker I während der Bauzeit des Neubaus nicht möglich. Ein Provisorium ist nötig.

Der Ansatz, mit einer Grossform möglichst wenig Bodenfläche in Anspruch zu nehmen, wird anerkannt. Das grosse Volumen mit seiner Längsseite zum Tal wird an dieser Lage als kritisch betrachtet. Die starke Konzentration aller Nutzungen, inklusive des Autoverkehrs, ist problematisch und dürfte in der Alltagssituation eher zu einem Dichtestress führen.



«PERISTYL»

Architekturbüro 1

BENARICI Architektur GmbH, Basel

Mitarbeitende: Jonathan Benhamu / Mariana Guevara / Daniel Paez

Architekturbüro 2

L.Bvarchitektur, Basel

Mitarbeitende: Andreas Leitgeb / Paz Rubio Velasco

Architekturbüro 3

Antonio Cidoncha Perez, Pamplona

Mitarbeitende: Antonio Cidoncha Perez / Irene Almarcegui

Landschaftsarchitekturbüro

LAND IN SICHT - Büro für Landschaftsplanung, Wien

Mitarbeitende: Dipl. Ing. Thomas Proksch

Ingenieurbüro

Eitel & Partner GmbH, Basel



Der Projektvorschlag positioniert den Schulbau rechtwinklig zum bestehenden Schulhaus und südlich dazu die Turnhalle. Die zukünftigen Nutzungen sind in einem gestaffelten Baukörper zusammengefasst und über eine offene Laubenfigur verbunden.

Die Topografie wird in mehrere Ebenen gegliedert, und die Übergänge werden durch die neuen Baukörper aufgenommen. Die Anordnung der Baukörperfigur verhindert hingegen die Durchlässigkeit des Aussenraumes in ost-westlicher Richtung. Die neue Adressierung und die spannungsvolle Erscheinung versprechen eine campusartige Atmosphäre. Der Massstab der Grossfigur und die daraus resultierende Konzentration des Pausenraumes erscheint jedoch zu kompakt und bezüglich Orientierung und Wegführung anspruchsvoll. Die für zukünftige Ausbautappen erhaltenen Freiflächen sind sinnvoll angeordnet.

Sowohl das Schulgebäude als auch die Turnhalle sind in der inneren Struktur kompakt und logisch organisiert. Der Terrainsprung wird geschickt zur vertikalen Nutzungsgliederung mit jeweiligen Aussenraumbezügen genutzt. Der streng gegliederte Baukörper mit Flachdach tritt zwei- oder viergeschossig in Erscheinung. Die abgesenkte Turnhalle ist logistisch anspruchsvoll und in der Höhenlage fraglich positioniert. Die Nutzbarkeit des Daches lässt die Halle innerhalb der Topografie als Sockelbau in Erscheinung treten und ist dadurch in den seitlichen Übergängen zum Terrain schwierig nachvollziehbar.

Die vorgeschlagene Konstruktion in Holzbau- und teilweise Holzhybridbauweise ist zeitgemäss und folgerichtig aus der konsequenten Grundrissstruktur abgeleitet. Das Erscheinungsbild der Fassade zeichnet

sich durch einen feingliedrigen und transparenten Ausdruck aus. Die rhythmische Grundstruktur und die vorgeschlagenen Füllungen sowie die zurückhaltende Farbgestaltung runden die wohlproportionierte Gesamterscheinung ab.

Das Projekt verspricht auf den ersten Blick durch die attraktive Ausformulierung der Baukörper und die neue Adressbildung spannende Ansätze. Die Konzentration der Bauten in einer Grossform als auch die kompakte Pausenraumzuordnung zeigen einen Massstabsprung, der nicht der dörflichen Schule entspricht. Die Einbindung vor allem der Turnhalle in die Topografie, die Verwebung mit dem Bestand als auch die Übergänge zu den Aussenräumen sind teilweise ungelöst. Der Beitrag entspringt der Vorstellung eines grossräumigen Campus.



«Piano nobile»

Architekturbüro 1
Patrick Rohrer Architektur GmbH, Luzern

Architekturbüro 2
Adriaan Westenbrink GmbH, Luzern

Landschaftsarchitekturbüro
Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen

Ingenieurbüro
Lauber Ingenieure AG, Luzern

Haustechnik
Plan-E AG, Luzern



Der Projektvorschlag vereint in einer Grossform sämtliche geforderten Nutzungen. Das längliche Volumen wird entlang der Hofackerstrasse platziert, mit der Absicht, an die bestehende Siedlung anzuknüpfen und «die vorhandene Siedlungslücke zu schliessen». Zwischen dem alten und dem neuen Schulhaus ist ein gemeinsamer Vorplatz als Pausenplatz vorgesehen. Die Ausbildung dieser ebenen Fläche bringt einen Hangeinschnitt mit sich, auf den im Projektbeitrag nicht weiter eingegangen wird.

Im viergeschossigen Gebäude sind, bis auf wenige Ausnahmen, in den unteren zwei Geschossen die Nutzungen für den Sporthallenbetrieb und in den oberen zwei Geschossen die Räume der Schule vorgesehen. Der Hauptzugang zu den Räumen der Schule befindet sich auf dem Niveau des ersten Obergeschosses und ist über eine lange Treppe zu erreichen.

Die unteren zwei Geschosse sind in Massivbauweise und das Tragwerk der Sporthalle als Betonrippenkonstruktion konzipiert. Die oberen zwei Geschosse sind in Holzelementbauweise geplant. Die Klassenzimmer sind entlang eines teilweise zweigeschossigen Innenhofes mit der Funktion einer Lernlandschaft angeordnet. Eine grosse Lichtlaterne auf dem Dach und partielle Verglasungen der Innenwände versorgen diesen Raum mit Tageslicht.

Sämtliche Fassaden sind fast komplett verglast, was in der alltäglichen Nutzung nur bedingt geeignet ist. Eine grosse Herausforderung bei diesem Konzept dürfte im Hinblick auf künftige Klimadaten der sommerliche Wärmeschutz sein.

Der Ansatz, mit einer Grossform möglichst wenig Bodenfläche in Anspruch zu nehmen, wird anerkannt. Um sich auf diesen, aus ortsbaulicher Sicht in diesem Kontext eher gewagten Vorschlag einlassen zu können, müssten die funktionalen, betrieblich-organisatorischen und umgebungsgestalterischen Kriterien umfänglich erfüllt sein, was bei diesem Projektvorschlag nicht gegeben ist.

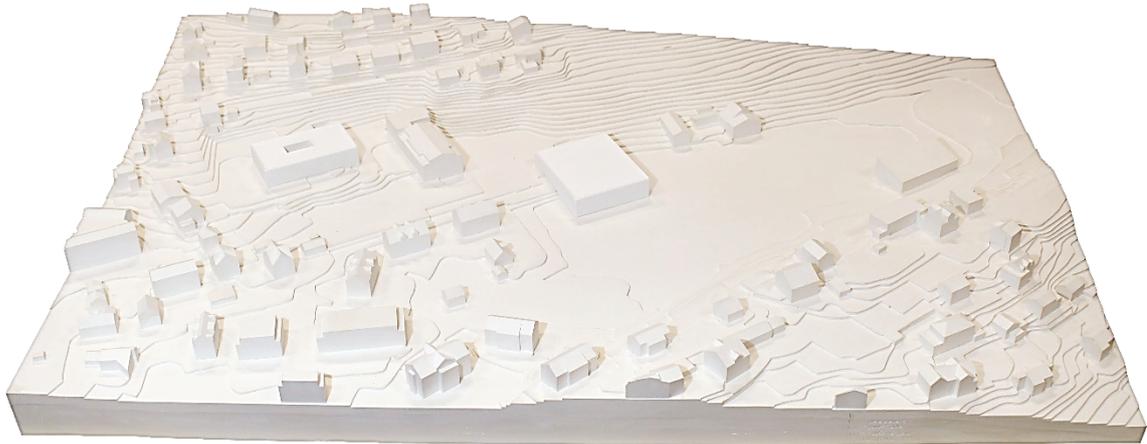


«TREFFEN»

Architekturbüro

Ahlund Design Works, Schweden

Mitarbeitende: Karl Ahlund / Julia Grünbaum



Das Projekt «TREFFEN» positioniert einen Schulbau parallel zum Hangverlauf. Die Situierung auf der heutigen Spielwiese parallel zur Hofackerstrasse erfolgt rechtwinklig zum bestehenden Schulbau. Hier lässt die Nähe zum beabsichtigten Rückbauobjekt Fragen zur Realisierbarkeit offen. Die Sporthalle wird an der Hangkante südlich des bestehenden Schulhauses senkrecht zum Hangverlauf verortet und leistet folgerichtig den Übergang zur Landschaft.

Die Aussensportanlagen sind an der bestehenden Achse angebunden, das neue Rasenspielfeld wird nordöstlich der Turnhalle, in unmittelbarer Nähe zum Schulbau angeordnet und lässt dadurch Lärmimmissionen vermuten.

Der zentrale Pausenplatz dient der klaren Adressierung, wo hingegen die Abdrehung der Turnhalle eher nachteilig scheint. Die Volumen der Bauten setzen neue Massstäbe in Bezug auf Fussabdruck, treten jedoch in der Höhe zurückhaltend in Erscheinung. Südwestlich des Perimeters sind knappe Freiflächen ausgewiesen, welche weitere Ausbautetappen ermöglichen.

Der rhythmisch gegliederte Baukörper mit Flachdach tritt dreigeschossig in Erscheinung und vermag den Übergang zur Landschaft durch die angegliederten Aussenräume zu leisten. Der Schultrakt wird um einen zentralen Hof angeordnet und durch spannungsvolle Raumübergänge gegliedert. Die innere Nutzungsorganisation ist nachvollziehbar und flexibel in der Nutzungsveränderung. Der Zugang zur ebenerdigen Turnhalle erfolgt auf dem unteren Niveau nordwestseitig, jedoch ohne Bezug zu den Parkplätzen und eher knappen Aussenraumverhältnissen. Der Hauptzugang zum Schultrakt für die Lernenden befindet sich entsprechend auf dem oberen Niveau der Sportanlagen und Pausenplätze. Die Turnhalle ist mit Flachdach konzipiert und tritt zwei- oder dreigeschossig in Erscheinung.

Sowohl für den Schultrakt als auch für die Turnhalle wird eine einfache Baustruktur in Holzbau vorgeschlagen. Die vorgeschlagene Konstruktion in Holzbau ist aus der konsequenten Grundrissstruktur abgeleitet. Das Erscheinungsbild der Fassade, geprägt durch die horizontale, sowie vertikale Gliederung, zeichnet sich durch eine feingliedrige Sockelpartie und darüberliegender flächiger Fassadenpartie aus. Die Verwendung derselben Materialien bei den Neubauten vermag eine identitätsstiftende Wirkung zu erzeugen.

Das Projekt zeigt positive Ansätze in der ortsbaulichen Setzung und der Einbindung in die Topografie. Hinsichtlich Adressierung, Zonierung des Aussenraumes sowie Ausformulierung der Baukörper sind jedoch einige Nachteile ersichtlich. Sowohl die vorgeschlagene Bauweise als auch die aufgezeigten atmosphärischen Qualitäten sind ansprechend, jedoch in der Bearbeitungstiefe noch fragmentarisch.



7. Genehmigung

Das vorliegende Programm wurde von der Auftraggeberin und dem Beurteilungsgremium genehmigt.

Triengen, 18. November 2024

Daniel Schmid, Gemeinderat Triengen



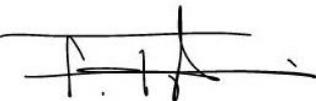
Matthias Zeltner, Leiter Immobilien Triengen



Hansruedi Estermann, Rektor Schule Triengen



Sacha Fahrni, Dipl. Architekt HTL ETH SIA, Fahrni Partner Architekten GmbH, Luzern



David Menti, Dipl. Architekt FH SIA, MSA Meletta Strebel Architekten AG, Zürich und Luzern



Gabriela Theiler, Architektin BA FHZ, MAS Denkmalpflege, A6 Architekten AG, Buttisholz



Ramel Pfäffli Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH BSLA, Atelier Oriri Landschaftsarchitekten GmbH,
Luzern und Kehrsiten

